**Morgen-Ausgabe.**

**Bezugspreis**
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichniß unter Nr. 6558 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich: Max Scharre in Halle. Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr. [Fernsprecher: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.]

# Saale-Zeitung.

Sechsunddreißigster Jahrgang.

**Anzeigen**
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf. Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

(Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

**Nr. 309.** Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 5. Juli **1902.**

## Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichspostanstalten, in Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen, unausgesetzt angenommen. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt bei allen kaiserlichen Postanstalten **3,25 Mark**, bei unseren Expeditionen **2,50 Mark** bei täglich einmaliger, **2,75 Mark** bei zweimaliger Zustellung. Der monatliche Abonnementspreis beträgt **1,09 Mark** bei der Post, bei der Expedition **0,85 Mark** bei einmaliger, **1 Mark** bei zweimaliger Zustellung.

**Die Expedition.**

## Politische Wochenschau.

Die Verlängerung des Dreibundes bildet trotz aller Reden das einzig reale politische Ereigniß der letzten Woche. Wenn Graf Bülow seiner Zeit geäußert hatte, daß das Fortbestehen unseres Bündnisses für Deutschland keine absolute Nothwendigkeit mehr sei, so hat uns die Aufnahme der Nachricht, der Vertrag zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien sei von neuem unterzeichnet worden, deutlich bewiesen, wie sehr unser politisches Empfinden mit der Existenz des Bündnisses verknüpft ist. Selten ist eine Maßnahme der Regierung so allgemein sympathisch begrüßt worden, wie diese, obgleich die Erneuerung Ueberraschungen irgend welcher Art gar nicht gebracht hat. Nach all' den offiziösen Mittheilungen der letzten Zeit war absolut nicht mehr daran zu zweifeln, daß ein Einverständniß der betheiligten Mächte wiederum erzielt werden würde, und doch empfindet man es in Deutschland mit freudiger Genugthuung, daß die Verlängerung des Bundes zur Thatsache geworden ist. Nicht nur Deutschland! Die politischen Zeitungen Frankreichs, soweit sie nicht Sonderinteressen verfolgen, begrüßen die erfolgte Unterzeichnung ebenso wie die öffentliche Meinung Englands, und man darf daraus den Schluß ziehen, daß der Dreibund seinen Zweck, ein Friedensbund für Europa zu sein, vollkommen erfüllt hat, und das Bedürfniß nach Frieden thatsächlich weiter besteht. In der Pariser Deputirtenkammer hat der Minister des Aeußern, Delcassé, auf eine Anfrage, ob die Erneuerung des Bündnisses Einfluß auf die Beziehungen Italiens zu Frankreich habe, deutlich erklärt, daß die vollzogene Erneuerung Frankreich in keiner Weise bedrohe, da sich Italien niemals zu einer Angriffspolitik gegen Frankreich herbeilassen würde. Damit ist auch von unseren, stets argwöhnischen Nachbarn der offensive Charakter des Bundes verneint worden, und dieser Meinung giebt uns eine weitere Gewähr für den Ausbau unserer sozialen und wirthschaftlichen Aufgaben unter dem Schutze des Friedens, wenn auch eines stark bewaffneten und unablässig wachsamen Friedens. Gewissermaßen um dem Bündnißvertrage das aller Welt sichtbare Siegel aufzudrücken, kündigt Italiens König seinen Besuch in Deutschlands Hauptstadt an, nachdem er vorher mit dem Zaren zusammenzutreffen ist. Diese kurze Aufeinanderfolge im Zusammensein Viktor Emanuels mit Kaiser Wilhelm und Kaiser Nikolaus ist nicht ohne Bedeutung.

Einen unangenehmen Beigeschmack würde für unsere wirthschaftlichen Verhältnisse der neuerliche Abschluß des Dreibundes erhalten, wenn die Wiener Meldung sich bewahrheitete, daß Italien vor der Unterzeichnung Gewißheit über das Schicksal der Handelsverträge von Deutschland und Oesterreich verlangt hätte, diese Gewißheit ihm aber vom Grafen Bülow nur bedingungsweise zugestanden worden sei. Die deutsche Regierung soll sich dabei nun wieder auf den unmöglichen Standpunkt gestellt haben, daß äußere und innere Politik sich im wesentlichen nicht berührten, daß es also wohl anginge, im Falle eines Angriffs Hilfe vom Bundesgenossen zu verlangen, dem man etwa durch einen Zollkrieg vorher das Fell über die Ohren gezogen hat. Solch ein Standpunkt muß unter den heutigen Verhältnissen, wo Handel und Verkehr die bedeutendsten Rollen im Leben der Staaten spielen, wo auf tausend verschiedenen Wegen der Güteraustausch der Nationen stattfindet, wo das mächtige Anwachsen der Handelsflotten den untrüglichsten Beweis für die Ausdehnung des Handels und damit für die Nothwendigkeit eines auch wirthschaftlich guten Verhältnisses der Völker untereinander liefert, auf das entschiedenste bekämpft werden. Der Spruch: „Hat der Bauer Geld, so hat's die ganze Welt." ist, will man ihn gleichzeitig anwenden, der reine Hohn auf die thatsächlichen komplizirten und sich immer weiter ausdehnenden Beziehungen im Welthandel. Und darum wäre die Annahme des Zolltarifs unter allen Umständen von den verderblichsten Folgen. Sie müßte, wie etwa ein Stoß in den Ameisenhaufen, eine ungeheuere Verwirrung hervorrufen, und zweifellos würden vielfach die unter großen Mühen für den Handel geknüpften Fäden schonungslos auseinander gerissen werden. Auch Italien hat gleich Deutschland und Oesterreich die Unmöglichkeit eines treuen, politischen Zusammenhaltens zwischen wirthschaftlich feindlichen Staaten in neuester Zeit energisch betont, und es ist daher anzunehmen, daß sich obige Wiener Meldung, wonach Graf Bülow in Bezug auf die Handelsverträge nichts Bestimmtes zugesagt, Italien aber trotzdem den Rückzug angetreten hätte, nicht bestätigt.

Die gegenwärtig guten Beziehungen im politischen Leben der Völker werden, was Frankreich und Deutschland angeht, wohl kaum eine Trübung erfahren durch die bekannten Ausführungen des Generaloberstlen v. Loë über die Heere beider Länder, zumal offiziös recht vernehmlich abgewinkt worden ist. Es ist hierbei der Husar mit dem greisen General durchgegangen, und man wird ihm dies bei verständigen Leuten — und das wollen doch auch unsere westlichen Nachbarn sein — um so weniger übel nehmen, als ja die Husaren zu allen Zeiten sich großer Beliebtheit erfreuten und noch erfreuen. Daß das viele Reden nicht immer von Nutzen ist, beweist auch der Fall des Berner Professors Vetter. Wir haben uns in dieser Angelegenheit von vornherein auf die Seite des ehrlichen Schweizer Professors gestellt und stehen auch heute noch bei ihm. Es ist wahrlich kein Zeichen von innerer Kraft und Ueberzeugungsstärke, wenn die „freien Schweizer" den Passus in der bekannten Nürnberger Rede: „Die Schweiz sei eine geistige Provinz Deutschlands," nicht vertragen können. Die deutsch sprechende Schweiz kann stolz darauf sein, als ein Theil des großen Ganzen deutscher Kultur angesehen zu werden, und der Ausdruck „geistige Provinz" ist durchaus richtig gewählt. Niemand wird den Schweizern ihre nationale Eigenart absprechen wollen, aber der Dünkel, als etwas von deutscher Kultur Unabhängiges dastehen zu wollen, muß entschieden zurückgewiesen werden. Ist einer ihrer größten Dichter, Gottfried Keller, in seinem Empfinden nicht etwa urdeutsch? Es ist in hohem Grade bedauerlich, daß seine Landsleute sich nicht bemühen, ihm nachzueifern, sich vielmehr in antideutschen Gefühlen ergehen. Die ganze Erregung beweist das eine, daß die Herren Schweizer nicht viel Sympathien für uns übrig haben. Wenn die Rede in Frankreich gehalten wäre, hätte sie eine solche Aufregung sicher nicht hervorgerufen. Wir haben es aber glücklicherweise nicht nöthig, den Schweizern in irgend einer Hinsicht nachzulaufen.

Im übrigen scheint auch das Ausland in die offizielle stille Zeit der Politik eingetreten zu sein; die Aufregung in England hat sich gelegt, nachdem das Befinden des Königs Eduard VII. sich stetig bessert. Eduard hat sein Prestige durch das thatkräftige Mitwirken zur Herbeiführung des Friedens in Südafrika entschieden gebessert, und auch sein Verhalten während der schweren Krankheit hat ihm viele Sympathien im Auslande erworben, wodurch manches Kapitel aus vergangenen Tagen ausgelöscht worden ist. Zwischen England und Rußland ist nunmehr auch das Mandschurei-Abkommen ratifizirt worden, und die zur Zeit noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten über die Beibehaltung der fremden militärischen Mitdirektoren an der Chinesischen Nordbahn werden sich, wie allmählich die übrigen Schwierigkeiten in China aller Voraussicht nach auch auf gütlichem Wege beseitigen lassen. Nur „das schöne Spanien" scheint infolge seiner klerikalen Mißwirthschaft nicht zur Ruhe kommen zu können. Der junge König ist offenbar mit Haut und Haaren den finsteren Mächten eines fanatisch-mittelalterlichen Klerus verfallen. Es heißt, der Rücktritt des Ministers Sagasta stände unmittelbar bevor, an dessen Stelle ein Ultramontaner treten solle. Denn aber würde dem Lande der innere Frieden noch nicht beschieden sein; denn auch dort beginnt sich das Bürgerthum gegen klerikale Bevormundung allmählich aufzulehnen. Möge dem König Alfons der thatkräftige Rathgeber erstehen, der ihn und sein Land vor den Erschütterungen konfessioneller Kämpfe behütet!

Kn.

## Deutsches Reich.

### Hof- und Personalnachrichten.

* S. M. Yacht „Hohenzollern," mit der **Kaiserin** an Bord, ist gestern mittag nach Travemünde abgegangen, wo sie um 6½ Uhr nachmittags eintraf und auf der Rhede festmachte. Der Kaiser, welcher an Bord des „Meteor" segelt, und Prinz Eitel Friedrich, welcher auf der „Ilduna" segelt, gedenken sich nach dem Einlaufen der Yachten an Bord der „Hohenzollern" zu begeben.

* Kaiser Wilhelm kabelte nach New York an die Zeichner seiner Yacht „Meteor III": „Ich bin von den guten Eigenschaften der Yacht befriedigt und beglückwünsche die Zeichner. Es ist ihr gelungen, eine Schnelligkeit von 60 Seemeilen in der Stunde zu erreichen.

* Der ehemalige Präsident des Reichstages, Freiherr von Buol-Berenberg, ist gestern in Baden-Baden gestorben.

* Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, von Mühlberg, ist zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikate Excellenz ernannt worden.

### Die Zolltarifkommission

erledigte gestern die Positionen 517 bis 543 einschließlich. Eine lange Debatte entstand über die gemeinsam berathenen Positionen 517 bis 520 (Kleider, Putzwaaren und sonstige genähte Gegenstände aus Gespinnstwaaren oder Filzen). In Position 519 (Kleider aus Baumwolle) wurde auf Antrag Müller-Fulda der Zoll auf 350 statt 400 M. der Regierungsvorlage festgesetzt. Im übrigen blieb es bei den Sätzen der Vorlage. Viel wurde, nach der „Freis. Ztg.", hin und her geplaudert über Moden, Korsetts und Modelle, wobei der nationalliberale Abg. Dr. Paasche sich den Scherz machte, die sozialdemokratischen Plaidoyers in einer Rede für Zollfreiheit für Seidenkleider nachzuahmen. Staatssekretär Graf Posadowsky griff in die Debatte ein mit einer längeren, insbesondere gegen die Sozialdemokraten gerichteten Rede, in der er u. a. ausführte:

„Glauben Sie denn, daß andere Staaten solche Gemüthsmenschen sind, daß sie, wenn wir Zollfreiheit einführen, mit uns überhaupt noch Handelsverträge schließen?" Ein Franzose habe einmal frivol gesagt: „Die Ehe ist das Schlachtfeld zweier Egoisten"; in ähnlichem Sinne könne man von den Handelsverträgen sagen, daß sie das Schlachtfeld zweier Egoisten bildeten. Der Zolltarif sei nicht zur Unterstützung einzelner Interessentengruppen verfaßt, diese Behauptung sei eine Lüge. Der Zolltarif sei keine Arbeit eines einzelnen Ressorts, wie des Reichsamts des Innern, er sei z. B. auch vom Reichsschatzamt sehr eingehend durchgearbeitet worden, es seien Sachverständige gehört worden, und die Grundzüge seien unter Zuziehung der Minister der Einzelstaaten festgesetzt worden. Der Zolltarif stelle die opinio publica sämmtlicher deutschen Regierungen und das Ergebniß jahrelanger Arbeit dar. „Wir haben unsere Schuldigkeit gethan und warnen vor Ueberspannung des Protektionismus wie vor Zerschlagung des Zollinstruments, dessen wir bedürfen, um Deutschlands industrielle Stellung zu wahren." Denen, die das Zustandekommen des Zolltarifs hinterstreiben wollen, bemerke er, daß die Lage viel ernster sei, als sie sich denken. Die verbündeten Regierungen trieben nicht Kleinigkeitskrämerei, sondern ließen große Gesichtspunkte walten. Diese Warnung werde er nicht wiederholen.

Der Zollsatz für Kleider aus wasserdichten Geweben aller Art wurde nach der Regierungsvorlage angenommen, ebenso der Zoll auf künstliche Blumen sowie auf Regen- und Sonnenschirme. Auf Antrag des Nationalliberalen Münch-Ferber wurde in Nummer 527 der von der Regierung für Schuhe, die aus Gespinnstwaaren bestehen, die ganz oder theilweise aus Seide hergestellt sind, vorgeschlagene Zoll von 250 M. auf 600 M. erhöht. Es handelt sich um Ballschuhe. Der bisherige Zoll betrug nur 70 M. Die Positionen 528 bis 30 (Menschenhaare und daraus hergestellte Erzeugnisse, Perrücken usw.) wurden nach der Regierungsvorlage angenommen. Die die Hutzölle betreffenden Positionen 533 bis 543 gelangten nach der Regierungsvorlage zur Annahme, welche auch das bisherige System der Gewichtszölle in Stückzölle umändert. Die Anträge Dr. Müller-Meiningen auf Herabsetzung der Stückzölle wurden abgelehnt, obwohl Abg. Dr. Müller-Meiningen darauf hinwies, daß es unsinnig sei, den billigen Hut im Werthe von 2 M. dreimal so hoch zu belasten wie den theuren Luxushut. Nachdem Position 543 (Zollfreiheit für Abfälle von Gespinnstwaaren aller Art, Lumpen und alte Netze) debattelos angenommen war, wurde die Wetterberathung auf Montag vertagt.

### Politisches.

* Die englische Regierung wies die zuständigen Kolonialbehörden an, den Kaiserlichen Konsuln in Colombo, St. Helena, Hamilton (Bermuda) und Bombay diejenigen deutschen Gefangenen, welche auf eigene Kosten heimzukehren wünschen, zur Verfügung zu stellen. Die kaiserlichen Konsuln erhielten den Auftrag, diesen Gefangenen thunlichst behilflich zu sein. Nach den vorliegenden Nachrichten befinden sich in den Gefangenenlagern auf Ceylon 110, St. Helena 72, Bermudainseln 23 und in der Umgegend von Bombay, soweit bis jetzt ermittelt, etwa 40 Deutsche. Außerhalb dieser Konsularbezirke befinden sich keine deutschen Gefangenen.

### Kirche und Schule.

* Von den Professoren der Würzburger Universität ist an den Rektor und Senat folgende Adresse gerichtet worden:

Durch die Stellung, welche der bayerische Kultusminister Herr Dr. v. Landmann am 26. Juni c. im Landtag zum Fall Chroust eingenommen hat, ist das Ansehen der Universität Würzburg ernstlich gefährdet. Auf die schweren und unbegründeten Vorwürfe des Herrn Ministers konnten Rektor und Senat nur mit der Niederlegung des Amtes antworten. Wir unterzeichnete wohlberechtigte Professoren sprechen hierdurch dem Rektor und der überwiegenden Mehrheit des Senates für die energische Wahrung des Ansehens unserer Universität unseren wärmsten Dank und unsere volle Zustimmung aus.

Es folgen die Unterschriften von 23 ordentlichen und 6 außerordentlichen Professoren, so daß mit Einschluß der Senatoren 32 ordentliche Professoren — ¾ Majorität der wahlberechtigten 43 Professoren — gegen das Verhalten des Ministers protestiren. Von den nicht protestirenden acht ordentlichen Professoren gehören fünf der theologischen und drei der philosophischen Fakultät an. Der Senat der Universität hat den ihm von der Studentenschaft angebotenen Fackelzug vorerst dankend abgelehnt.

### Parlamentarisches.

* Die außerordentliche Tagung des sächsischen Landtages ist gestern nachmittag im Thronsaal des königlichen Residenzschlosses zu Dresden durch König Georg mit einer Thronrede eröffnet worden. Als der König mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Johann Georg im Thronsaale erschien, brachte der Präsident der ersten Ständekammer, v. Könneritz, ein dreimaliges Hoch auf den König aus. Der König besteg den Thron und begrüßte die Versammlung. In seiner Thronrede sagte er u. a.:

Wie ich es bereits dem Land und dem Volk gegenüber ausgesprochen habe, ist es mein ernster Wille, im Sinne des Verewigten die Regierung zu führen und seine Schöpfungen mit sorgsamer Hand zu pflegen und zu erhalten. Nicht besser können wir sein Andenken feiern, als wenn wir in seinem Geist fortwirken und auf dem Grund fortbauen, den er gelegt hat.

Als der König geendet hatte, erklärte Staatsminister von Metzsch auf Befehl des Königs den Landtag für eröffnet.

* Die Zweite badische Kammer nahm gestern in zweistündiger Sitzung den Antrag der Verfassungskommission an, welcher einen Gesetzentwurf in Vorschlag bringt, für die Zweite Kammer an Stelle des indirekten Wahlverfahrens das direkte zu setzen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19020705010/fragment/page=0001

und an Stelle der halben Erneuerung der Kammer die alle vier Jahre stattfindende Gesammterneuerung der Kammer eintreten zu lassen. Staatsminister v. Brauer erklärte, daß die Regierung nicht mehr unbedingt an dem indirekten Wahlrecht festhalte. Die Regierung werde dem nächsten Landtag einen Gesetzentwurf vorlegen, der unter gewissen Voraussetzungen das direkte Wahlrecht bringe und mit dem auch eine Reorganisation der Ersten Kammer verbunden sei.

### Koloniales.

* In den Erörterungen, die über die Kämpfe der Franzosen auf dem Boden des nördlichen Deutsch-Kamerun in der Presse stattgefunden und sich neuerdings wiederholt haben, kehrt gewöhnlich die Anmerkung wieder, daß Dikoa, die von Rebeh gegründete und zur Blüthe erhobene neue Hauptstadt von Bornu, innerhalb des deutschen Gebietes läge. Diese Anmerkung soll die Vertragswidrigkeit des französischen Vorgehens besonders scharf charakterisiren. Nach dem deutsch-englischen Abkommen vom 15. November 1893 bildet in jener Gegend die Grenze zwischen Nigeria und Kamerun eine Linie, die in gerader Richtung vom Schnittpunkt des 10. Breitengrades mit dem 13. Meridian nach der Stelle läuft, wo der 14. Meridian auf das Südufer des Tschadsees trifft. Das Land östlich der Linie ist deutsch. In Petermann's „Geogr. Mitth." untersucht, wie die „Voss. Ztg." mittheilt, H. Singer-Bromberg auf Grund des vorhandenen kartographischen Materials die Frage nach der geographischen Lage Dikoas. Die Kartographie der Tschadseeländer ruht noch auf so unsicherer Grundlage, daß ein abschließendes Urtheil nicht möglich ist. Singer neigt der Ansicht zu, daß Dikoa nicht mehr zum deutschen Schutzgebiete gehöre, ohne die Möglichkeit als ausgeschlossen zu betrachten, daß es trotzdem auf deutschem Gebiete liegt; wahrscheinlich aber sei dies nicht. Die praktische Seite der Frage nach der Lage Dikoas streift der Verfasser am Schlusse seiner Ausführungen mit folgenden Worten:

Den Franzosen dürfte es außerordentlich schwer fallen, den reichen deutschen Theil Borns, wo sie ihre militärischen Erfolge errungen haben, dem deutsch-französischen Abkommen vom 15. März 1894 entsprechend aufzugeben, namentlich das große, blühende Dikoa mit seinem Handel, seinem Wohlstand und seiner starken, regen Bevölkerung — diesen „Edelstein", wie Gentil es nennt. Gentil erzählt, er war dem Weinen nahe, wenn er daran dachte, daß die Stadt zu Deutschland gehöre, und nach einer neuerlichen Mittheilung aus Nord-Nigeria lag dort noch Ende Januar dieses Jahres eine kleine französische Garnison. Es wird nicht ganz leicht sein, die französischen Wünsche nach einer Grenzveränderung a limine abzuweisen. Liegt Dikoa wirklich innerhalb des deutschen Kamerun, so hätten wir uns mit den Franzosen auseinanderzusetzen, liegt es, wie wahrscheinlich, in Nord-Nigeria, so wäre das Sache der Engländer. Gedenkt man bei uns, an dem Abkommen mit Frankreich vom 15. März 1894 unverrückt festzuhalten, so würde es unsere Aufgabe sein, die französische Besatzung von Dikoa abzulösen, wozu ja jetzt Aussicht und Gelegenheit wäre; aber wir können es vielleicht eines schönen Tages wieder räumen und den Engländern überlassen müssen.

Bei allen Auseinandersetzungen auf kolonialpolitischem Gebiete haben sich die Franzosen bisher uns gegenüber außerordentlich loyal gezeigt. Es würde daher von der deutschen Regierung unklug sein, wollte sie an Frankreich mit der Forderung, Dikoa zu räumen, herantreten, bevor für diese Forderung eine sichere kartographische Unterlage geschaffen ist. Erst nach Festlegung der deutsch-englischen Grenze zwischen dem Benue und dem Tschadsee wird sich zeigen, ob Dikoa deutsch oder englisch ist, und erst dann wird die Zeit gekommen sein, aus dieser Feststellung praktische Schlüsse zu ziehen.

### Versammlungen und Kongresse.

* Gestern fand in Düsseldorf die zweite Plenarsitzung des Internationalen Schiffahrtskongresses statt, der u. a. Unterstaatssekretär Zorn von Bulach aus Straßburg und Oberpräsident v. d. Recke aus Münster beiwohnten. Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas der Vorsitzende, Ministerialdirektor Schultz-Berlin, ein Danktelegramm des Kaisers auf das an ihn gerichtete Begrüßungstelegramm. Sodann wurden die Resolutionen, welche die Abtheilungen des Kongresses gefaßt hatten, ohne Widerspruch gebilligt. Es folgten hierauf Ansprachen der Vertreter der ausländischen Regierungen, die ihren Dank für die herzliche Aufnahme in Deutschland und insbesondere in Düsseldorf in warme Worte kleideten. Darauf schloß Ministerialdirektor Schultz mit dem Wunsche auf ein frohes Wiedersehen den Kongreß, nachdem Oberbau-Direktor Franzius-Bremen ein Hoch auf den Kronprinzen als den Protektor des Kongresses ausgebracht hatte. Gestern nachmittag gab die Stadt zu Ehren der Kongreßtheilnehmer ein Festmahl.

* In der gestrigen Sitzung des Deutschen Aerztetages in Königsberg i. Pr. wurden u. a. folgende Anträge einstimmig angenommen. Erstens: Mitglieder von Krankenkassen sollen die Hilfe jedes Arztes anrufen können, der im Bezirke thätig ist und sich auf die vereinbarten Bedingungen verpflichtet hat. Zweitens: Die gegenseitigen Leistungen zwischen Aerzten und Krankenkassen sollen vereinbart werden von Kommissionen, die zu gleichen Theilen von Aerzten des Bezirks und Delegirten der Krankenkassen gebildet werden. — Am Nachmittag veranstaltete der Aerztetag im Saale der Börsenhalle ein Festessen, an dem über 300 Personen theilnahmen. Der Vorsitzende des Geschäftsausschusses, Professor Löbker-Bochum, brachte dabei ein Hoch auf den Kaiser aus. Am Abend giebt die Stadt den Theilnehmern des Aerztetages einen Bierabend, verbunden mit einem Gartenfest im Börsengarten, wobei der Königsberger Sängerverein der Versammlung eine Serenade darbringen wird.

# Ausland.

### König Eduard VII.

Auch die letzten Berichte aus London melden die stetige Besserung im Befinden des Königs, so daß, falls kein unvermuthetes Rückfall eintritt, mit Sicherheit anzunehmen ist, daß Eduard VII. genesen wird. Der Krankheitsbericht von gestern abend 7½ Uhr lautet: Der König verbrachte einen ruhigen Tag. Das Allgemeinbefinden ist zufriedenstellend. Das Aussehen der Wunde weist Anzeichen einer merklicheren Besserung auf. — Der Preß-Association zufolge steht eine weitere Einschränkung der täglichen Bulletins über den Zustand des Königs bevor.

### Die Reise des Königs von Italien.

Der „Patria" zufolge wird König Viktor Emanuel in nicht zu ferner Zeit, voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres, dem König von England und dem Präsidenten Loubet einen Besuch abstatten. Der russische Botschafter Nelidow wird sich am Montag nach Petersburg begeben, um den König bei seinem dortigen Eintreffen zu begrüßen.

Nach einer Meldung der „Capitale" aus Rom soll der Reiseweg über den Brennex, sodann durch Sachsen auf dem Wege über Wilna direkt nach St. Petersburg gehen. Auf der Rückreise wird er denselben Reiseplan einhalten. Nach einer Mittheilung desselben Blattes wird der Kaiser von Rußland sich in der ersten Hälfte des Oktobers nach Rom begeben. Der Kaiser hat dem Könige diesen Entschluß mitgetheilt, der König bestand jedoch darauf, daß er zuerst dem Hofe in St. Petersburg einen Besuch abstatte.

### Die Cholera auf Borneo.

Eine Expedition von 10,000 eingeborenen Truppen wurde, wie aus Singapore vom 30. Juni gemeldet wird, im Innern von Sarawak am Flusse Batang Lupar durch Genuß faulen Wassers von der Cholera befallen. In wenigen Tagen starben über 2000. Der Leiter der Truppe sah sich genöthigt, schleunigst zurückzukehren. Die Sandbänke des Batang-Luparflusses sind überall mit Todten bedeckt. Die Dayaks, gegen welche die Expedition sich richten sollte, kamen nach dem Rückzug aus ihren Verstecken hervor und stürzten sich auf die hilflosen Opfer der Seuche. Die Krankheit ist vermuthlich dadurch ausgebrochen, daß einige der Leute das verdorbene Wasser des Flusses getrunken haben, das mit Cholerakeimen infizirt ist. Die Seuche breitet sich jetzt flußabwärts aus.

### Aufstand in Südafrika.

Aus Lourenzo Marquez kommt vom 3. Juli über London die Nachricht, daß 12,000 Eingeborene von Zambesien sich unter dem Häuptling Canga vom Barnestamm gegen die portugiesische Herrschaft empört hätten. 1000 Mann portugiesischer Truppen, Weiße und Farbige, gingen an Bord eines Kreuzers nach der Chinde-Mündung des Zambesi wenige Meilen nördlich von Beira ab, um gemeinsam mit 3000 eingeborenen Truppen den Aufstand zu unterdrücken.

### Der Aufstand in Venezuela.

Eine Depesche aus Port of Spain theilt mit, daß Barquisimeto von den Aufständischen nach viertägigem Kampfe eingenommen sei. 4500 Aufständische marschiren auf Valencia.

### Schweiz.

Zum Fall Vetter wird aus Bern berichtet, daß die philosophische Fakultät Vetter ersucht habe, sein Entlassungsgesuch zurückzunehmen.

### Italien.

In Neapel begann gestern der Prozeß gegen Guerriero, der am 25. Mai Steine gegen den Hofzug geworfen hatte. Der Gerichtshof vertagte die Verhandlung auf Antrag der Sachverständigen und überwies den Angeklagten auf 40 Tage dem Irrenhause zur Beobachtung seines Geisteszustandes.

### Bulgarien.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, der bulgarische diplomatische Agent Geschow habe dem Großvezier eine Note überreicht, in der Bulgarien verlangt, daß innerhalb drei Tagen ein an der Handelsagentie in Serres heruntergerissenes Wappen wieder angebracht werde, was unter Umständen die bulgarische Regierung durch einen eigenen Beamten vornehmen lassen will. Geschow habe ferner erklärt, er sei für den Fall, daß die Pforte die verlangte Genugthuung verweigere, beauftragt, die Beziehungen zur Pforte abzubrechen und mit seinem Personal Konstantinopel zu verlassen.

### Kleinasien.

Aus der Provinz El Hedschas trafen in den letzten Tagen alarmirende Nachrichten ein. Der Vali Admiral Ahmeratib-Pascha ist geflüchtet; es wird eifrigst nach ihm geforscht. An seine Stelle wurde der Marschall Feisi-Pascha, der Commandeur des 6. Armeecorps in Bagdad, berufen. In Medina wurde zum ersten male das Heiligthum des Propheten gesperrt, was unter den Mohammedanern große Erregung hervorrief. Auf eine Weisung aus Konstantinopel wurde das Heiligthum wieder eröffnet. Die Ursachen dieser Vorfälle sind noch unbekannt.

# Halle und Umgegend.

Halle, 5. Juli.

— [Tod auf der Straße.] Auf der Magdeburger Straße, zwischen „Goldene Kugel" und „Hotel Europa", fiel gestern abend gegen 8 Uhr der Kaufmann Alb. Schatz von hier, Inhaber der Getreidehandlung dieses Namens, plötzlich zu Boden und verschied auf der Stelle. Anscheinend hatte ein Herzschlag das Leben des kräftigen, erst in mittleren Jahren stehenden Mannes in so erschütternder Plötzlichkeit geendet. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Der Verstorbene wurde bis zur Ankunft eines Transportwagens in den Flur eines der nächsten Häuser gebracht.

### Universitäts- und Hochschulnachrichten.

— Professor Oncken in Gießen, der weit und breit bekannte Historiker, hat seine Vorlesungen eingestellt wegen eines Schlaganfalls, der ihn getroffen hat.

— Der außerordentliche Professor der Ohrenheilkunde an der Universität Erlangen, Dr. Kießelbach, ist gestern gestorben.

— Der Civil- und Strafrechtslehrer an der Breslauer Universität, Prof. Dr. Behling, hat einen Ruf nach Tübingen für den Lehrstuhl des verstorbenen Professors Hugo v. Meyer erhalten und angenommen.

### Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Das Leipziger Stadttheater hat die in der Vollendung begriffene dritte Oper Siegfried Wagner's zur Erstaufführung angenommen. Ueber den Titel des Werkes wird Schweigen bewahrt.

— Georg Hartmann, Oberregisseur des Königsberger Stadttheaters, auch in Halle als erster Opernregisseur (Direktion Richards) thätig gewesen, welcher mit der Bearbeitung von slavischen Volksliedern Aufsehen erregte, hat eine Oper „Jery und Bätely" nach Goethe komponirt, welche in der nächsten Spielzeit zur Aufführung gelangen wird.

— König Oskar von Schweden hat dem Forscher Sven Hedin den Adel verliehen; ferner hat der König dem Zaren für die Hedin geleistete Hilfe telegraphisch gedankt.

# Gerichtsverhandlungen.

### Schwurgericht zu Halle.

Halle, 4. Juli.

Zur Verhandlung kam ein Sittlichkeitsverbrechen. Den Vorsitz führte Herr Landgerichtsrath Dr. jur. Gieseke. Als Beisitzer fungirten Herr Landgerichtsrath Bennhold und Herr Landgerichtsrath Troplowitz. Die kgl. Staatsanwaltschaft war vertreten durch Herrn Gerichts-Assessor Max Müller. Als Geschworene wurden ausgelooft die Herren: Universitätsprofessor Dr. phil. Albrecht Wagner aus Halle, Gutsbesitzer August Rudolph aus Löbejün bei Zörbig, Gutsbesitzer Bruno Rudloff aus Beesen, Ingenieur Gustav Wernecke aus Halle, Fabrikbesitzer Heinrich Huth jun. aus Wörmlitz, Gutsbesitzer Friedrich Wege aus Wansleben, Rentier Franz Rühl aus Delitzsch, Oberwagt Gustav Beyer aus Leimbach bei Mansfeld, Bürgermeister a. D. und Subdirektor Alwin Triebel aus Halle, Gutsbesitzer Wilhelm Lehmann aus Roitzsch, Buchhändler Hans Gräfenhan aus Eisleben, Kaufmann und Fabrikbesitzer Franz Liebau aus Halle. Angeklagt war der aus Untersuchungshaft vorgeführte Schachtarbeiter Karl Böckelmann aus Döllnitz bei Halle. Er ist 20½ Jahre alt, aus Döllnitz gebürtig, zur Infanterie ausgehoben, bisher unbestraft. Zur Last gelegt wurde ihm das Verbrechen der versuchten Nothzucht, das er in der Nacht vom 20. zum 21. Mai d. J. — Pfingst-Dienstag zu Mittwoch — in der Arbeiterinnenkaserne des Rittergutes Döllnitz an einer polnischen Arbeiterin, der unverehelichten Marie K. verübt haben sollte. Die Verhandlung geschah unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. Der Angeklagte war nur theilweise geständig und versuchte den fraglichen Vorgang als harmlos hinzustellen. Er hatte in jener Nacht mit zweien seiner Kameraden vom Pfingstvergnügen in Lochau kommend, auf dem Heimwege nach Döllnitz den Einfall gehabt, nach der abseits liegenden, zur dortigen Braunkohlengrube des Rittergutes Döllnitz gehörigen Arbeiterinnenkaserne zu gehen, um einige der polnischen Mädchen aufzusuchen, von denen Böckelmann die Marie K. kannte. Auf sein Klopfen hatte letztere ein Fenster geöffnet in der Meinung, es sei eine ihrer Kameradinnen draußen, die vom Pfingstvergnügen noch nicht heimgekehrt war. Als aber Marie K. ihren Irrthum gewahrte und das Fenster wieder zumachen wollte, hatte Böckelmann sich rasch mit dem Oberkörper hineingebogen, das Schließen des Fensters verhindert und war ins Zimmer gestiegen. Seinen beiden Begleitern schloß er die Thür auf und überfiel dann das Mädchen. Auf das Schreien und Hilferufen der Bedrängten war eines der beiden anderen Mädchen zum Maschinenwärter gelaufen und hatte diesen, einen 69jährigen Mann, zur Hülfe herbeigeholt. Während dieses Vorganges waren Böckelmann's Begleiter schleunigst davongeeilt und als der Maschinenwärter mit der Polin ankam, hatte auch Böckelmann vorgezogen, sich schnell zu entfernen, zumal ihn der Wärter beim Schein eines angebrannten Zündhölzchens erkannte und Vorwürfe machte. Böckelmann kehrte jedoch wieder um, folgte dem Wärter bis zum Maschinenhause und warf mit Mauersteinen nach ihm, zuletzt noch mit einem ungefähr 5 Pfd. schweren Eisenstück, das den alten Mann getroffen haben würde, wenn dieser nicht rechtzeitig ins Maschinenhaus gelangt wäre und dessen Thür geschlossen hätte. Der Angeklagte wurde von den Geschworenen unter Zubilligung mildernder Umstände schuldig befunden. Gemäß dem Antrage des Staatsanwalts erfolgte Verurtheilung des Angeklagten zu 1 Jahre 3 Monaten Gefängniß. Seine That wurde als große Robheit gekennzeichnet. Als strafmildernd war nur seine bisherige Unbescholtenheit in Betracht gekommen. Ein Monat wurde ihm als durch seine Untersuchungshaft verbüßt in Abrechnung gebracht. Er erklärte sich zum Antritt der Strafe bereit.

### Der Zusammenbruch der Leipziger Bank vor dem Schwurgericht.

* Leipzig, 4. Juli.

Kennzeichnend für das unzulängliche Verantwortlichkeitsgefühl der Aufsichtsrathsmitglieder ist ein eingangs heutiger Sitzung behandelter Fall.

Dr. Fiebiger verließ die wichtige Sitzung vom 6. Novbr. 1900, bevor die Treberangelegenheit zur Erledigung kam.

**Dr. Fiebiger mußte zur Bahn.**

Vorsitzender: Es ist doch auffällig, daß Sie bei einem so verantwortungsvollen Fall fortgehen, Sie hätten doch bleiben und die Erledigung dieses Falles abwarten können. Dr. Fiebiger: Ich hatte jemand auf den Bahnhof bestellt und glaubte, daß die wichtigste Angelegenheit, die Sicherheitsleistung, erledigt sei.

Der Vorsitzende nimmt dann Bezug auf das von den Mitgliedern des Aufsichtsrathes gebildete Interventions-Konto für die Leipziger Bankaktien und stellt die Frage, ob die Aufsichtsrathsmitglieder Kenntniß davon gehabt hätten, daß im April 1900 die Leipziger Bank 1½ Millionen ihrer Aktien bei der Lotteriedarlehnskasse verpfändet hatte. Nach den übereinstimmenden Angaben der Aufsichtsrathsmitglieder ist ihnen hierüber nichts bekannt geworden. Mayer erklärt, er habe erst Anfang 1901, als das Geld knapp wurde, von der Verpfändung erfahren; Dr. Fiebiger will erst in der Sitzung vom 20. Juni 1901 erfahren haben, daß Leipziger Bankaktien verpfändet worden waren, aus den Landtagsverhandlungen (!) erst habe er eingehenderen Aufschluß erhalten.

Exner erklärt, die Verpfändung sei auf Anregung von Scholentus mit seinem Einverständniß erfolgt, auch Sachsenröder habe derselben zugestimmt. Dr. Genzsch ist auch der Ansicht, daß Sachsenröder einverstanden gewesen sei.

Rechtsanwalt Dr. Rosenthal ersucht, festzustellen, wie die Höhe der Betheiligung der Mitglieder des Interventions-Kontos am 30. Juni war. Es wird festgestellt, daß damals jeder mit 320,000 M. betheiligt war, hierzu kommt noch eine Einzahlung von 60,000 M.

Rechtsanwalt Dr. Zehme: Ist die Bildung eines derartigen Interventionssyndikats üblich und zulässig? und war dabei jede eigennützige und spekulative Absicht ausgeschlossen? Bankdirektor Herrmann: Neu war mir, daß das Interventionskonto für die Leipziger Bankaktien noch bestand, das doch nur zur Einführung der jungen Aktien gebildet worden war. Spekulation war bei der Bildung des Syndikats ausgeschlossen.

Exner führt aus, daß ursprünglich nur Aktien der Leipziger Bank, welche an der Börse angeboten wurden, von Dr. Fiebiger und später auch von ihm (Exner) zur Erhaltung des Kurses aufgekauft worden. Als nach der Kapitalserhöhung der Ankäufe zu viel wurden, habe man das Interventionssyndikat gebildet, ohne daß für dasselbe eine Einzahlung stattgefunden habe.

Vorsitzender zu Dr. Gentzsch: Sie freuten sich wohl darüber, daß die Leipziger Aktien noch in Pfand genommen wurden. Dr. Gentzsch: Ich habe mich nur gewundert, es kam mir kurios vor.

Rechtsanwalt Dr. Drucker: Ist es denn eine so große Kuriosität und verwunderlich, daß eigene Aktien in Pfand gegeben werden? Sachverständiger Plaut: Weniger für die Bank als das Institut, welches die Aktien in Pfand nimmt, denn von einer schlechten Aktiengesellschaft sind auch die Aktien natürlich ohne Werth.

Es werden dann weitere Briefe verlesen.

Um die Forderungen der Bank aus den Büchern der Kasseler Gesellschaft und die Forderungen der letzteren an die Tochtergesellschaft möglichst verschwinden zu lassen, wird von Schmidt vorgeschlagen, die Forderungen zu streichen und sich 40 bis 50 Proz. des Bruttogewinnes dafür abtreten zu lassen.

Es kommt die Besprechung der

**Uebernahme von 22,400,000 M. Forderung,**

welche die Trebergesellschaft an ihre verschiedenen Tochtergesellschaften hatte, durch die sechs Treberherren, von denen fünf je 4,200,000 M., Siegel 400,000 M. beisteuerten. Die Leipziger Bank erkannte Kassel dafür mit der gleichen Summe und belastete die sechs Treberherren mit den entsprechenden Summen.

Plaut stellt fest, daß die abgetretenen Forderungen zum Theil gar nicht zu Recht bestanden. So sei die Bosnische Gesellschaft mit 2,300,000 M. belastet, während sie thatsächlich nur ca. 1 Million schuldete, Krapptz sei mit 1,400,000 Mark angesetzt, obwohl es nur 133,921 M. schuldig war und Plaut fügte hinzu, daß

**in Kassel niemals etwas verdient wurde,**

daß bereits beim ersten Abschluß der Trebergesellschaft 170,000 Mark Verlust zu verzeichnen waren, durch Einstellung eines Postens von 350,000 M. habe es sich aber dann noch einen Gewinn herausgerechnet. Im folgenden Jahre habe es durch angebliche Gewinne von den Tochtergesellschaften 13½ Millionen gutgemacht und später fingirte Posten und Nachlieferungen aufgestellt, um künftlich Gewinne für die Gesellschaft herauszurechnen. Von diesen aufgestellten fingirten Forderungen konnte kein Mensch etwas wissen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19020705010/fragment/page=0002

**Als dann die Leipziger Bank zusammengebrochen war, schrieb Schmidt mit cynischer Offenheit**

an die Tochtergesellschaften: „Die Forderungen sind zwar cedirt, Ihr braucht sie aber nicht zu bezahlen, sie bestehen nicht zu Recht."

Die Kosten für die Dividenden, den Betrieb und die angeblichen Nachlieferungen von Maschinen habe Schmidt nach Schilderung des Sachverständigen Daltrop rein willkürlich vertheilt, je ertragsfähiger die Gesellschaft gewesen sei, um so höher sei die Belastung gewesen. Angaben darüber, woraus die Summen, mit denen die Tochtergesellschaften belastet wurden, entstanden seien, seien von Schmidt seinen Angestellten gegenüber nicht gemacht worden, nur auf Grund von Anweisungen Schmidt's. Auf diese Weise sind die Tochtergesellschaften mit 7,948,000 M. belastet worden. Weiter sind Forderungen an Personen, die bereits früher aussgeglichen waren, zum Beispiel an die Vorbesitzer der Werke, an die Reichskasse in Wien usw. durch neue ersetzt worden. Auf diese Weise seien zusammen

**5,122,000 M. „gut gemacht".**

Plaut führt noch einen bezeichnenden Fall für die Willkürlichkeit in der Buchführung der Kasseler Gesellschaft an. Letztere hatte die Bosnische Gesellschaft mit 2,303,000 Kronen belastet und derselben mitgetheilt, daß ihre Vorleistungen mit denen der Kasseler Gesellschaft nicht stimmten. Daraufhin erwidert die Bosnische Gesellschaft, daß dies richtig sei, sie schulde nicht 2,303,000 Kronen, sondern 2,337,000 Kronen, worauf Schmidt die Gesellschaft mit der letzteren Summe belastet, zugleich aber auch die Schuld von 2,303,000 Kronen weiter führt und sich dadurch einen Gewinn von gleicher Höhe verschafft.

Auf Vorhalt des Vorsitzenden an Exner, er sei doch im Aufsichtsrath verschiedener Tochtergesellschaften gewesen, da müsse er doch von diesen unglaublichen Buchungen etwas erfahren haben, entgegnet Exner, ihm sei niemals etwas darüber bekannt geworden.

Dr. Gentzsch: Ich höre jetzt davon das erste Wort; es ist mir unerklärlich, daß die Tochtergesellschaften nicht davon unterrichtet waren.

Es kommen dann die Briefe der Treberherren zur Verlesung, in welchen diese erklären, daß sie 4,200,000 M. für die von der Kasseler Gesellschaft erworbenen Forderungen bei der Leipziger Bank aufnehmen und dafür haften wollen.

Auf eine Anfrage des Vorsitzenden, ob Dr. Gentzsch nicht nach der Güte der Forderungen verkundigt habe, erwidert dieser, daß es nicht geschehen sei, weil Schmidt erklärt habe, wenn die Leipziger Bank sich bei den Tochtergesellschaften erkundige, würde er diesen gegenüber diskreditirt.

Vorsitzender: Sie waren doch verpflichtet, die Sicherheit zu prüfen und durften sich einem Wunsche Schmidt's nicht fügen. Sie wußten doch auch, daß die Cession hinfällig war, wenn Sie den Tochtergesellschaften keine Nachricht gaben; Schmidt konnte ruhig die Forderungen noch einmal cediren. — Dr. Gentzsch: Ich konnte doch nicht annehmen, daß Schmidt sich einer strafbaren Handlung schuldig machen würde. Ich habe ja auch den Sekretär Wuthe veranlaßt, wegen der Bestätigung Briefe an die Tochtergesellschaften zu schreiben, dieselben sind aber nicht abgesandt worden. Auch habe ich veranlaßt, daß die 6 Treberherren ihre Forderungen an die Kasseler Gesellschaft der Leipziger Bank abträten.

Vorsitzender: Schmidt soll gesagt haben: „Na, wenn Sie die Sicherheit noch haben wollen, die können Sie kriegen."

**Schmidt soll dabei gelacht haben.**

Der Vorsitzende hält Dr. Gentzsch vor, daß er doch wußte, daß große Wechselverbindlichkeiten der einzelnen Tochtergesellschaften liefen, so daß die Forderungen der Kasseler Gesellschaft an dieselben nicht so hoch sein konnten.

Dr. Gentzsch: Ich habe damals noch an die Ehrlichkeit dieser Menschen geglaubt.

Vorsitzender zu Exner: Haben Sie sich nicht einmal die Frage vorgelegt, wo sind denn die vielen Millionen, die wir an Kassel gesandt haben, eigentlich hingekommen?

Exner: Es wurden große Fabrikanlagen errichtet, umfangreiche Wälder angekauft, große Ladungen Quebracho-Holz bezogen usw.

Vorsitzender Dr. Müller: Es waren aber doch damals schon 60—70 Millionen in Kassel verausgabt worden.

Exner: Das wußten wir nicht. (!)

Vorsitzender: Bei einiger Ueberlegung hätten Sie es sich aber wohl sagen können, im übrigen hat Ihnen ja Schmidt selbst geschrieben, daß das Aktienkapital und die Reserven der Leipziger Bank verloren sein würden!

Auf die Frage: Was war der Zweck der Transaktion mit den 22,400,000 M. Treberwerthen? erklären Exner und Gentzsch, daß es sich für sie lediglich darum gehandelt habe, eine weitere Sicherstellung der Bank durch die reichen Mitglieder des Aufsichtsraths der Trebergesellschaft herbeizuführen.

Vorsitzender zu Dr. Gentzsch: Es spielte aber doch auch das Moment eine große Rolle, daß durch die Transaktionen eine Schuld der Tochtergesellschaften von 22,4 Millionen aus den Büchern verschwand, daß die 6 Treberherren die Schuld übernahmen und daß die Forderung der Leipziger Bank an die Kasseler Gesellschaft um 22,4 Millionen sich verringern mußte. — Die 6 Treberherren hatten für 4 Millionen Solidarhaft übernommen, außerdem liefen noch 4 Millionen Wechsel auf sie, war es da nicht nothwendig, sich zu erkundigen, ob die Treberherren zahlungsfähige Leute waren? — Dr. Gentzsch: Das ist auch geschehen, wir haben bei Schimmelpfeng in Leipzig, Wys Müller & Co. in Berlin, einer dritten Auskunftei und schließlich bei den 6 Treberherren selbst Auskünfte eingeholt.

Es werden zunächst die von den Treberherren gegebenen Zahlen verlesen. Darnach hat Schmidt laut Bilanz vom 1. Mai 1900 ein Vermögen von 3,484,885 M., davon 1,500,000 M. Treberwerthe. Hermann Sumpf schätzt sein Vermögen auf 4 Mill. Mark, Schlegel auf 600,000 M., davon 280,000 M. Tochter- und Treberaktien, Schulze-Pellwig auf 4,500,000 M., davon 1,500,000 M. an Grundstücken, Arnold Sumpf schätzt sein Vermögen auf 4,380,000 M., Otto auf 3,920,000 M., wovon 1,500,000 M. Treberwerthe. Alle aber haben die Forderungen nicht mit in Betracht gezogen, die sie an die Tochtergesellschaften haben, die von der Leipziger Bank mit Vorschüssen belastet sind. In dem Briefe Schmidt's, in welchem dieser die Selbsteinschätzungen seiner Treberherren schickt, schildert dieser, wie schwer es ihm geworden sei, die Herren zu bewegen, Auskunft über ihre Vermögensverhältnisse zu geben. Die Zahlen seien sehr niedrig gegriffen, da die Herren sie noch ihren Steuereinschätzungen abgegeben hätten, thatsächlich wären die Grundstücke bedeutend mehr werth. Hierauf kommen die ausführlichen Berichte der Auskunfteien zur Verlesung. Dieselben sind sehr sachlich und wohlwollend, verhehlen aber auch nicht, daß die Engagements der Herren bei der Trebergesellschaft auf ihr Vermögen einen ungünstigen Einfluß ausüben könnten.

Der Vorsitzende legt den Sachverständigen die Frage vor, ob das Geschäft für die Bank von Nutzen war.

Sachverständiger Plaut-Kassel erklärt, daß die Schätzungen fast durchweg zu hoch waren, da sich in den Vermögen viele Treberwerthe befanden; die Bank mußte sich sagen, daß mit dem Zusammenbruche der Trebertrocknung und deren Tochtergesellschaften auch die ganze Garantie werthlos wurde. Das ganze Vorgehen stellt sich als eine Gefälligkeit gegen Kassel dar. Dort dachte man dann anderweit Kredit zu bekommen.

Vorsitzender: Werden solche Geschäfte denn von anderen Banken gemacht?

Plaut: Solche Geschäfte sind völlig ungebräuchlich. Weiter führt Herr Plaut aus, diese Transaktion war

**von allen Schiebungen die genialste.**

Die Schuld der Trebertrocknung verschwand damit auf einmal aus den Büchern. Aber die Leipziger Bank hatte seit Jahren schon keinen eigenen Willen mehr. Sie mußte machen, was die Kasseler wollten. Daraus erklären sich viele Handlungen der Leipziger Bank.

Direktor Herrmann schließt sich den Ausführungen Plaut's an; die Bank mußte wissen und wußte auch, daß die Kasseler Herren persönlich nicht so dastanden, wie sie sich den Anschein gaben. Die Bank durfte sich daher mit den gewordenen Auskünften allein nicht zufrieden geben. Bei der ganzen Transaktion sei durchaus nicht die Gewissenhaftigkeit, an den Tag gelegt worden, die man von einem sorgsamen Kaufmann erwarten mußte.

Kommerzienrath Steslind hält die ganze Manipulation für eine Verschleierung. Ohne diese Transaktion mußte den Aufsichtsrathsmitgliedern die Binde von den Augen fallen.

Herr Plaut schränkt diese Ansicht dahin ein, man könne nur den Vorwurf erheben, daß die Aufsichtsrathsmitglieder sich nicht genugsam um alles gekümmert haben.

Dodel erklärt, daß man im Aufsichtsrathe Bedenken gegen das Geschäft gehabt habe. Es wurde deshalb der juristische Sachverständige Dr. Gentzsch befragt. Dieser harmlose Mann sagte, daß, wenn die Kasseler Aufsichtsrathsmitglieder so reiche Leute sind, als angegeben wird, dann kein Bedenken vorliege. Als gute Ausskünfte einliefen, wurde dann das Geschäft abgeschlossen.

Vorsitzender: War Ihnen denn nicht bekannt, daß Kassel aus der Schuld entlassen wurde und an Stelle Kassels die Treberherren traten?

Dodel: Uns wurde mitgetheilt, daß die Sicherheit der Aufsichtsräthe nur unter den von Kassel gestellten Bedingungen gegeben wurde; darauf sind wir dann eingegangen. Inwieweit Kassel ganz aus der Schuld ausschied, darüber waren wir nicht genau informirt. (!)

Schröder bestätigt Dodel's Aussage.

Mayer erklärt, daß man ursprünglich gewollt habe, die Treberherren sollten Garantie leisten, ohne daß die Schuld der Trebergesellschaft beseitigt wurde. Nachher wurde uns gesagt, daß das nicht ginge, und daß die Treberherren als Selbstschuldner eintreten. Wir konnten dagegen nichts machen.

Vorsitzender: Würden Sie als Bankier ein Geschäft mit so langen Fristen (bis 1915) abschließen?

Mayer: Unter gewöhnlichen Umständen nicht.

Vorsitzender: Also nur dann, wenn einem das Messer an der Kehle sitzt.

Dr. Fliebiger, befragt, ob ihm nicht aufgefallen sei, daß der Abschluß des Geschäfts gegenüber den ersten Vereinbarungen eine so große Veränderung aufwies, erwidert, daß er hierin eine besondere juristische Form zu erblicken glaubte.

Völcker wollte gerade in dem Umstande, daß die Treberherren auf so lange Jahre hinaus sich verpflichteten, ein günstiges Zeichen hinsichtlich ihrer ganzen Position erblickt haben.

---

Köln, 3. Juli. Hier begannen heute vor der Strafkammer die Verhandlungen gegen die Direktoren der Rheinischen Immobilien-Aktienbank in Köln. Wenn auch die Summen, die sich die Angeklagten durch betrügerische Handlungen im Laufe der Jahre angeeignet haben sollen, nicht so große Werthe darstellen wie die, um welche es sich in den Leipziger, Kasseler und Berliner Betrugsprozessen handelt, so sind sie immerhin bedeutend genug — es kommen nach der erhobenen Anklage 7—800,000 M. in Frage —, um die beiden Beschuldigten als Betrüger im großen Stil bezeichnen zu können. Es handelt sich im gegebenen Falle um Hypothekenschwindel, der viele wohlhabende Leute im Rheinland und Westfalen ernsthaft geschädigt, manche völlig ruinirt hat. Insgesammt kamen 37 Fälle des Betruges zur Verhandlung. Unter den Geschädigten befinden sich hauptsächlich Pastoren, Offiziere außer Dienst, Aerzte, Gymnasialprofessoren und Direktoren, Rentner, Ackerer und Gewerbetreibende.

## Provinzialnachrichten.

*„* **Weißenfels**, 4. Juli. [Sängerfest. — Reise der Seminaristen. — Selbstmord. — Blumenpflege. — Wasseruntersuchung.] Der Gesangverein „Chorgesang" veranstaltet am Sonntag ein großes Sängerfest mit Preissingen im Etablissement „Bad". An ihm betheiligen sich 21 städtische und ländliche Vereine mit 500 Sängern. U. a. wird auch der Verein Groß-Zschocher-Windorf mit seinem schwarzen Dirigenten vertreten sein. Neben Leipzig haben auch Vereine aus Lipolda, Halle, Naumburg, Stadt Sulza, Stößen u. a. ihre Betheiligung zugesagt. — Der Oberkursus vom Seminar trat heute eine mehrtägige Reise unter der Leitung des Seminarlehrers Herrn Lederbogen nach dem Odenwald mit anschließender Rheintour an. — In Borau ertränkte sich im Dorfteiche eine 80jährige Frau, die schon längere Zeit schwermüthig war. — Die hiesigen Handelsgärtner haben auch in diesem Jahre wieder an eine Anzahl Kinder der städt. Schulen Blumenpflanzen unentgeltlich abgegeben, um dadurch die Blumenpflege zu heben. — Auf Anregung der Gemeinde Taucha hat durch einen Kommissor der kgl. Regierung zu Merseburg eine Untersuchung der durch Abwässer von Mineralöl- und Paraffinfabriken verunreinigten Rippach stattgefunden, in der jetzt kein Fisch zu leben vermag. Es sollen Maßnahmen getroffen werden dem Uebelstande abzuhelfen.

♂ **Artern**, 4. Juli. [Verunglückte Brieftaube. — Zugverlegung.] Auf dem Dache der Zuckerfabrik wurde am Mittwoch abend eine Brieftaube gefunden, die vermuthlich verunglückt ist. Auf dem rechten Flügel trug sie die Nr. 20, der Stempel auf dem linken Flügel ist nicht zu entziffern. An einem Bein befand sich ein Ring, welcher die Aufschrift 0115 z P 260 trägt. — Gestern nachmittag fand auf Einladung der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Erfurt in Nebra eine Konferenz von Vertretern betheiligter Gemeinden statt, welche die Verlegung einiger Züge der Artern-Naumburger Strecke zum Gegenstande hatte. Es wurde beschlossen, vom 15. Okt. ab den Nachmittagszug, der jetzt um 5⁴⁸ Uhr in Artern eintrifft, so zu verlegen, daß er erst um 7⁰⁵ Uhr hier ankommt. Unsern Erholung suchenden Bewohnern ist dadurch bessere Gelegenheit gegeben, den schönen Wald bei Donndorf aufzusuchen.

* **Eisenburg**, 4. Juli. [Die Gewitter,] die am Dienstag nachmittag hier auftraten, haben in den nördlich gelegenen Fluren des Delitzscher Kreises, namentlich in der Richtung von Gollmenz-Lindenhain bis Brehna durch Hagel größeren Schaden angerichtet. Auch der heftig aufgetretene Sturm und der massenhaft niedergegangene Regen hat dem Getreide mancherlei Schaden zugefügt. In der Kirche zu Brehna sind durch Hagel 62 Fensterscheiben zertrümmert worden.

* **Falkenberg**, 4. Juli. [Tödtlicher Sturz.] Dieser Tage unternahm der Lehrer Hertel aus Gräfendorf eine Fahrradtour nach Stechau, ohne zurückzukehren. Man fand ihn in der Nähe seines Heimathsortes todt auf der Landstraße. Jedenfalls war er gestürzt und hatte dabei das Genick gebrochen. Er hinterläßt Frau und drei kleine Kinder.

* **Magdeburg**, 4. Juli. [Das Verschwinden zweier junger Mädchen,] der Töchter des Kaufmanns Inow, das wir von Leipzig aus gemeldet, hat theilweise ein Aufklärung gefunden. Die Eltern der Mädchen erhielten nämlich aus Bremen eine Zuschrift, derzufolge die Verschwundenen ihre Ankunft in der Hafenstadt mittheilen und um ihre Garderobe und die nöthigen Papiere bitten, um in das Ausland abdampfen zu können. Jede Nachforschung würde vergeblich sein, da sie in Bremen doch nicht entdeckt werden würden. Wie es den Anschein hat, haben sich die jungen Damen einer Kunstlertruppe angeschlossen, um sich der Bühne oder dem Variété zu widmen. Inzwischen ist die postlagernd geforderte Sendung nach der Hafenstadt abgegangen, doch sind gleichzeitig Anstalten getroffen worden, den Empfänger der Sachen anzuhalten.

« **Vom Brocken**, 4. Juli. [Vom Wetter.] Obwohl das Barometer am Mittwoch vormittag andauernd und nicht unerheblich zu steigen begonnen hatte, so hielt doch das unfreundliche, kalte, neblige und stürmische Wetter zunächst noch an; die Lufttemperatur, welche sich tagsüber noch bis 4 Grad gehalten hatte, näherte sich am Abend auf weniger als 2 Grad dem Gefrierpunkte. Auch der gestrige Vormittag war noch unfreundlich, kalt und trübe. Zwar hatte sich der Nordweststurm gemäßigt, doch verhüllte noch immer dicks Gewölk den Brockengipfel. Erst zwei Stunden vor Mittag hob sich das Gewölk, um einen ziemlich klaren Fernblick zu eröffnen. Am Nachmittag und Abend sinkte sich noch mehrfach die tief schwebende Wolkendecke auf den Brockengipfel hinab. Heute machte sich schon der herrschende Einfluß des barometrischen Hochdruckgebietes, welches inzwischen das mittlere Europa überlagert hat, entschieden geltend, indem es ruhig — zeitweise sogar fast windstill und erheblich wärmer geworden ist; das Thermometer hat heute mittag 12 Grad schon wieder überschritten.

---

* **Jena**, 4. Juli. [Das städtische Museum] wird im Herbste dieses Jahres eröffnet. Es wird enthalten: Zimmer des Rathes, der Zünfte, Saal von 1806 (Schlacht bei Jena), Goethe- und Schiller-Zimmer, Zimmer der Universität, der Jenaer Künstler, Räume für kirchliche und graphische Kunstwerke, Trachtensammlung, Reliquien des Universitätskarzers, kunstgewerbliche Gegenstände und Funde aus dem Boden der Stadt und Umgebung.

* **Jena**, 4. Juli. [Gefaßte Mörder.] Von den drei am gestrigen Raubmord betheiligten Vagabunden wurden gestern abend zwei in der Nähe Weimars festgenommen. Der Hauptthäter ist noch flüchtig.

## Vermischtes

**Besuch der Düsseldorfer Ausstellung durch den Kronprinzen.** Der Kronprinz stattete am Donnerstag mit dem gesammten Corps „Borussia" der Ausstellung in Düsseldorf einen abermaligen, diesmal längeren Besuch ab. Es gelang dem Kronprinzen, der in Civil mit dem Borussiastürmer erschienen war, mehrere Stunden lang unerkannt die Ausstellung zu besichtigen. Besucht wurde hierbei der Kunstpalast, wo der Kronprinz wie jeder andere Besucher sein Eintrittsgeld erlegte und mit Muße die Kunstwerke betrachten konnte. Nachdem der Kronprinz mit seinen Kommilitonen auch im Hauptweinrestaurant verweilt hatte, begab er sich auf das Kanonenboot „Panther", um gegen 11 Uhr abends nach Bonn zurückzukehren.

**„Der Kerl lebt ja noch!"** Aus Heidelberg wird der „Frkf. Ztg." über einen höchst merkwürdigen Vorfall berichtet: Ein Vorgang, der sich am 1. Juli hier abgespielt hat, dringt jetzt trotz aller Versuche, ihn zu vertuschen, in folgender Form ins Publikum: Nachmittags versammelten sich sechs Studenten in der Wohnung eines von ihnen, eines jungen Mediziners, und beschlossen, einer gewissen Weibergeschichte durch ein amerikanisches Duell einen würdigen Abschluß zu geben. Nachdem zwei von ihnen ausgeloost waren, loosten diese beiden unter sich, und die schwarze Kugel traf den jungen Mediziner, den Besitzer des Zimmers. Dieses neunzehnjährige Bürschchen — es soll der Sohn eines höheren Beamten in Karlsruhe sein — wurde von den übrigen bedeutet, seinem Leben zwischen 6 und 8 Uhr ein Ende zu machen; er durfte zwischen drei ihm „vorgelegten" Todesarten wählen und entschied sich für das Oeffnen der Pulsadern. Nachdem einer der jungen Leute die künstige „Todtenmaske" des Verurtheilten, sowie die des Studenten, der vorher mitkonkurrirt, gezeichnet und diese Kunstwerke zu beiden Seiten eines Schädels auf dem Tische untergebracht hatte, entfernten sich die Fünf. — Gegen acht Uhr verlangte der Hausherr, der vielleicht Ungewöhnliches bemerkt hatte. Einlaß in das verschlossene Zimmer des Studenten, Der junge Mann antwortete, er fühle sich zu schwach, die Thür zu öffnen; doch gelang es ihm endlich aufzuschließen. Zu seinem Entsetzen fand der Hausherr das Zimmer über und über mit Blut beschmiert; der junge Mann hatte eine Angahl tiefer Schnittwunden im Arm und eine am Halse, die sich der Unglückliche mit einem Instrument aus seinem medizinischen Besteck beigebracht hatte. Sofort wurden zwei Professoren der Medizin herbeigerufen. Während der Hausherr, die Herren erwartend, bei dem Schwerverwundeten Wache hielt, erschien einer der fünf Studenten, um zu erfahren, ob das „Urtheil" vollstreckt sei. Da er noch Leben in dem „Verurtheilten" sah, stieß er ihn mit dem Fuße ans Bein und sagte verächtlich: „Pfui, der Kerl lebt ja noch, der hat sich ja nur gestupft!" — eine Scene für die Rubrik „Gemüthsmenschen" des „Simplicissimus." Der junge Mediziner wurde in die Klinik verbracht und befindet sich heute außer Lebensgefahr. — Es heißt, daß die Staatsanwaltschaft bereits Kenntniß von dem Vorfall habe, der für die Lebensauffassung gewisser studentischer Kreise charakteristisch ist.

**Die Festhalle für den Sängerwettstreit** im Mai oder Juni 1903 in Frankfurt a. M. wird auf dem Platz der früheren Rosenausstellung errichtet werden, der dem Eisenbahnfiskus gehört und gegenwärtig von der Firma Straßheim gepachtet ist. Der Fiskus überläßt ihn kostenlos. Im Erdgeschoß der Halle sollen etwa 4700 Personen Sitzgelegenheit finden, auf der Gallerie finden 3350 Personen Unterkunft. Die Galleriepläße sollen die besten, d. h. auch die theuersten werden. Die Halle erhält eine Länge von 65 und eine Breite von 30 Meter. Auf dem Podium können 1600 Sänger und 120 Musiker Platz finden. Dem Podium gegenüber befindet sich die Kaiserloge, nebenan Pläße für die Preisrichter. Der ganze Bau wird der Kasseler Halle möglichst ähnlich sein. Im Hause selbst ist keine Restauration; hierfür ist das benachbarte Hippodrom in Aussicht genommen. Die Gesammtkosten sind auf 160,000 M. veranschlagt.

**Ertrunken.** Beim Schwimmunterricht in Kiel, der Mannschaften des Linienschiffes „Baden" erhielten, riß die Leine, an welcher der Matrose Röbel aus Tauchau in Thüringen gehalten wurde. Röbel sank sofort unter und ertrank.

**Der Brand von Laurvik.** Nach den letzten Mittheilungen aus der durch eine große Feuersbrunst heimgesuchten Stadt Laurvik in Norwegen sind im ganzen 2000 Menschen obdachlos. Der Gesammtschaden wird auf etwa 2 Millionen Kronen beziffert. Allein 200 Wohnhäuser wurden vernichtet. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Viele aber erlitten theilweise schwere Brandwunden. An der Versicherung des vernichteten Eigenthums partizipiren ausschließlich skandinavische Gesellschaften.

**Ein Raub der Flammen** wurde gestern in Paris das dem Institut Pasteur benachbarte Postelsche Fabrikgebäude. Das Pasteursche Institut selbst erlitt beträchtlichen Materialschaden. 700 Arbeiter sind brotlos geworden. Der Schaden beträgt 2 Millionen Francs.

**Ein Pestfall** ist gestern in Port Said festgestellt worden.

## Letzte Telegramme.

**Berlin**, 5. Juli. Die Versammlung, in der Graf Bücklers über seine letzte Gerichtsverhandlung sprach und den Gerichtshof und die deutsche Presse kritisirte, wurde nach halbstündiger Dauer polizeilich aufgelöst.

**Osnabrück**, 5. Juli. Das Schwurgericht verurtheilte den Angeklagten Tesnow, der beschuldigt war, drei Morde begangen zu haben, zum Tode.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19020705010/fragment/page=0003

## Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

[Nachdruck verboten.]

6. Juli: Wolkig, sonnig, warm. Gewitter mit Regen. Windig.
7. Juli: Warm, theils heiter. Strichweise Regenfälle. Gewitter. Stark windig.
8. Juli: Kühler, heiter, strichweise Gewitter, Regen.
9. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, warm. Sehr windig.

### Meteorologische Station zu Halle.

| | 4. Juli (9 Uhr 12 Min. ab.) | 5. Juli (7 Uhr 12 Min. mrg.) |
|---|---|---|
| Barometer Millimeter | 757,2 | 756,2 |
| Thermometer Celsius | 17,6 | 14,7 |
| Rel. Feuchtigkeit | 70% | 92% |
| Wind | S 1 | S 1 |

Maximum der Temperatur am 4. Juli: 21,0° C.
Minimum in der Nacht vom 4. Juli zum 5. Juli: 14,4° C.
Niederschläge am 5. Juli 7 Uhr morgens: 2,2 mm.
Wasserwärme der Saale, mitgetheilt vom Florabade, am 5. Juli: 16° R.

# Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Die Rekonstruktion der Rhederei Vereinigter Schiffer, Aktien-Gesellschaft in Breslau, ist durch die gestern vollzogenen Verträge perfekt geworden. Ein unter Führung des A. Schaaffhausenschen Bankvereins stehendes Bankenkonsortium gründet im Verein mit dem Konkursverwalter eine neue Aktiengesellschaft unter der Firma „Breslauer Schiffahrts-Aktiengesellschaft“ mit einem Kapitale von 1,900,000 M. In diese Gesellschaft inferirt der Konkursverwalter die gesammten Aktiva der Konkursmasse, die mit 1,600.000 M. angerechnet werden. Das Konsortium macht spätestens zwei Wochen nach Eintragung den Konkursgläubigern Offerte, inhalts deren sie statt der in der Masse liegenden geringeren Quote 21 Proz. in baar und 14 Proz. in Aktien der neuen Gesellschaft erhalten. Zwischen den bisherigen Mitgliedern des Aufsichtsrathes, dem vom Gläubigerausschuss bevollmächtigten Konkursverwalter und dem Bankenkonsortium ist ein kombinirter Vertrag abgeschlossen worden, auf Grund dessen die Aufsichtsrathsmitglieder einen Betrag von 1,000.000 M. à fonds perdu zahlen, und sich ferner verpflichten, 785,000 M. Aktien der neuen Gesellschaft zu übernehmen. Auf diese Aktien soll den Aktionären der alten Gesellschaft ein Bezugsrecht angeboten werden; auf 7 Stück Aktien sind 2 neue Aktien über zusammen 2000 M. zum Kurse von 50 Prozent zu beziehen.

— Nach der Voss. Ztg. sollen wegen der Preiskonvention in der Cementindustrie in den nächsten Tagen auch mit den pommerschen und schlesischen Fabriken Vorbesprechungen stattfinden

— Eisenbahn-Einnahmen. Mittelmeerbahn drittes Junidrittel mehr 486,243 Lire.

**Rio de Janeiro, 3. Juli. Wechsel auf London 11⅞.**

**Buenos Aires, 3. Juli. Goldagio 130,50.**

## Waaren- und Produktenberichte.

**Halle, 5. Juli. Bericht über Stroh und Heu,** mitgetheilt von Otto Westphal. Preis für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier. Die Partienpreise sind fett, die Fuhrenpreise sind in Klammern gesetzt. Roggen-Langstroh (Handdrusch) ohne Angebot. Maschinenstroh: für Papierfabriken: Roggenstroh **1,30 M.**, Weizenstroh **1,25 M.** geboten, zu Streuzwecken (2,00 M.). Wiesenheu: hiesiges oder Thüringer, altes: (4,25—4,50 M.), minderwerthige Sorten (3,50—4,00 M.), neues von der Wiese weg: (2,50—3,00 M.). Kleeheu: erster Schnitt, beste Sorten (4,25 bis 4,50 M.), minderwerthige Sorten ohne Angebot, neues von der Wiese weg (2,50—3,00 M.). Torfstreu, in 200 Centner-Ladungen frei Bahn hier 1,35 M., in einzelnen Ballen vom Lager hier 1,75 M. Häcksel, gesund und trocken, bei Partien, frei Bahn hier 2,90 M., im einzelnen vom Lager hier 3,25 M.

### Getreide, Mühlen-Erzeugnisse u. s. w.

Berlin, 4. Juli. Frühmarkt. Amtl. Notirungen. Roggen loco Juli 147,37—148. Fest. — Gerste. Leichte inländische Futtergerste 135—139, do. schwer 140—146, alles frei Wagen und ab Bahn, russ. 133—135 frei Wagen. — Hafer. Märk., meckl. u. pomm fein 175—186, do. preuss mittel 167—174, pos. u. schles. mittel 167 bis 174, do. gering 163—166, alles frei Wagen und ab Bahn — Mais. Amerik. mixed. 135—137,50, türkischer mixed 126—129, ungar Zahn 128—131, runder 116—122, alles frei Wagen. Behauptet. — Erbsen. Inländ. Futterwaare 177—186, russ. 177—186. — Weizenmehl 00 loco 21,75—24,00. — Roggenmehl 0 u. 1 loco 19,00—20,20. — Weizenkleie, grobe 9,80—10,10, feine 9,60—9,80. — Roggenkleie 10,00 bis 10,40

* Hamburg, 3. Juli. Weizen loco fest, loco holsteinischer 168—170. Hard Winter No. 2 137,00. Roggen loco fest, südruss. behauptet, cif Hamburg 110,50, do. loco — —, mecklenburgischer 160—165. Hafer fest. Gerste fest.

* Amsterdam, 4. Juli. Weizen auf Termine geschäftslos, Nov. —. März —. Roggen loco —, auf Termine fest. Okt. 123, März —.

* Antwerpen, 4. Juli. Weizen behauptet, Roggen fest, Hafer fest, Gerste fest.

Petersburg, 4. Juli. Weizen pr. Juli 9,00—9,30. Roggen pr. Juli 7,60—7,80. Hafer pr. Juli 9,00—9,10.

London, 4. Juli. Markt ruhig, Hafer fest, befriedigende Nachfrage.

* Liverpool, 4. Juli. Weizen und Mais ruhig, ½ Penny höher. Mehl ruhig aber behauptet.

### Zucker.

* Paris, 4. Juli. Rohzucker ruhig, 88% neue Konditionen 15¼ à 15½. Weisser Zucker ruhig, Nr. 3, für 100 kg per Juli 20⅜, per Aug. 20⅝, per Okt.-Jan. 22⅛, per Jan.-April 22⅞.

* London, 4. Juli. 96% Javazucker loco 7½ nom., Rübenrohzucker loco 5 sh. 11¼ d. Stetig.

### Kaffee.

Hamburg, 4. Juli. Kaffee behauptet, Umsatz 2000 Sack.

Hamburg, 4. Juli, abends 6 Uhr. Kaffee good average Santos, per Juli 27,75 Gd., Sept. 28,25 Gd., Dez. 29,00 Gd., März 30,00 Gd., Behauptet.

Amsterdam, 4. Juli. Java-Kaffee good ordinary 33,50.

Havre, 4. Juli. (Schlussbericht.) (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos, per Juli 33,75, per Sept. 34,50, per Dez. 35,25, per März 36,00, per Mai 36,50. Behauptet

### Petroleum.

* Hamburg, 4. Juli. Petroleum stetig. Standard white loco 6,70 Br.

* Antwerpen, 4. Juli. (Schlussbericht.) Raffinirtes, Type weiss loco 18,00 bez. u. Br., per per Juli 18,00 Br., per Aug. 18,25 Br., Sept.-Dez 18,50 Br., Fest.

### Spiritus.

* Nordhausen, 4. Juli. Branntwein 45 % Vol. für 100 kg ohne Fass ab Brennerei 60,50—62,50 M., desgl. 40 Vol. % 54,50—56,50 M.

* Hamburg, 4. Juli. Spiritus still, Juli 12 Br. 11½ G., Juli-Aug. 12 Br. 11½ G., Aug.-Sept. 12 Br. 11½ G., Sept.-Okt. 12 Br. 11½ G.

* Paris, 4. Juli. Spiritus ruhig. Juli 31,75. Juli-Aug. 31,75. Sept.-Dez. 32,25, Jan.-April 33,00.

### Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Hamburg, 4. Juli. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 54,50.

* Bremen, 4. Juli. Schmalz fest. Wilcox in Tubs und Firkins 53¾ Pfg., andere Marken in Doppeleimern 53¾ Pfg. Speck fest. Short loco —. Juni-Abladung — Pfg., extra lang — Pfg.

* Paris, 4. Juli. (Schlussbericht.) Rüböl ruhig. Juli 60,50, Aug. 60,25, Sept.-Dez. 60,50, Jan.-April 61,50.

Antwerpen, 4. Juli. Schmalz per Juli 130,50.

### Sämereien.

* Petersburg, 4. Juli. Hanf loco —. Leinsaat loco 19,50.

### Wolle. Baumwolle.

* Bremen, 4. Juli. Baumwolle. Stetig. Uppland middl. loco 48 Pfg.

Manchester, 4. Juli. 12r Water Taylor 5½, 20r Water Leigh 6 7/16, 30r Water courante Qualität 7⅝, 30r Water bessere Qualität 8, 32r Mock courante Qualität 7¾, 40r Mule Mayall 8, 40r Medio Wilkinson 9, 32r Warpcops Lees 7½, 36r Warpcops Rowland 8½, 36r Warpcops Wellington 8⅝, 40r Double Weston 8⅝, 60r Double courante Qualität 11⅝, 32r 116 yards 6×16 grey printers aus 32r/46r 190. Fest.

### Chemische Produkte.

* London, 3. Juli. Chilesalpeter ord. 8 sh. 10⅛ d., raff. 9 sh. 1½ d.

### Metalle.

* London, 3. Juli. 5 Uhr nachm. Kupfer fest Tagesumsatz 300 t, 53 Pfd. Sterl. 2 s. 6 d., 3 Monate 53 Pfd. Sterl. 10 s. — d., Makler-Schlusspreise 52 Pfd. Sterl. 5 s. — d. bis 53 Pfd. Sterl. 10 s. — d., best selected 57 Pfd. Sterl. 10 s. — d., strong sheets — Pfd. Sterl. — Zinn fest, Tagesumsatz 400 t, Straits 126 Pfd. Sterl. — s. — d., 3 Monate 124 Pfd. Sterl. — s. — d., engl. 125 Pfd. Sterl. 10 s. — d. Blei stetig, span. 11 Pfd. Sterl. 5 s. — d., englisches 11 Pfd. Sterl. 10 s. — d. Zink fest, gewöhnliche Marken 18 Pfd. Sterl. 13 s. 9 d., besondere Marken 18 Pfd. Sterl. 16 s. 9 d., gewalztes deutsch. 22 Pfd. Sterl. 7 s. 6 d. Nickel 165 Pfd. Sterl. die Tonne.

* London, 4. Juli. Chili-Kupfer 53⅜, Latrl., 3 Mon. 53 11/16 Latrl.

* Glasgow, 4. Juli. Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants stramm, 55 sh. 10 d. per Kasse, 56 sh. 1 d. p. Juli.

* Glasgow, 4. Juli. (Schluss.) Roheisen. Mixed numbers warrants 55 sh. 9 d., Middelb. 50 sh. 7 d.

Glasgow, 4. Juli. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 53,804 Tons gegen 59,591 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 85 gegen 76 im vorigen Jahre.

* Amsterdam, 4. Juli. Bancazinn 75¼.

New York, 4. Juli. Zinn 28,65. Kupfer 12,00—12,25 Doll.

### Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null).

| Saale und Unstrut | | | | | Fall | Wuchs |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Artern, Brückenpegel | 3. Juni | +0,68 | 4. Juli | +0,62 | 6 | — |
| Weissenfels, Oberpegel | » | +2,46 | » | +2,44 | 2 | — |
| do. Unterpegel | » | +0,36 | » | +0,30 | 6 | — |
| Trotha | 4. » | +1,78 | 5. » | +1,80 | — | 2 |
| Alsleben, Oberpegel | 3. » | +2,35 | 4. » | +2,38 | — | 3 |
| do. Unterpegel | » | +1,46 | » | +1,59 | — | 13 |
| Bernburg | » | +1,14 | » | — | — | — |
| Kalbe, Oberpegel | » | +1,50 | » | +1,52 | — | 2 |
| do. Unterpegel | » | +0,54 | » | +0,58 | — | 4 |

**Moldau. Iser. Eger. Elbe.**

| | Juli | Fall | Wuchs | | Juli | Fall | Wuchs |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Budweis | 3. +0,28 | — | 9 | Torgau | 4. —0,81 | 14 | — |
| Prag | » +0,11 | 12 | — | Wittenberg | » +1,65 | 10 | — |
| Jungbunzlau | » +0,26 | 2 | - | Rosslau | » +1,08 | 6 | — |
| Laun | » —0,17 | — | 6 | Barby | » +1,37 | 4 | — |
| Pardubitz | » +0,15 | — | 3 | Magdeburg | » +1,32 | 9 | — |
| Brandeis | » +0,18 | — | 10 | Tangermünde | » +2,03 | 17 | — |
| Melnik | » —0,18 | — | — | Wittenberge | » +1,76 | 10 | — |
| Leitmeritz | » —0,22 | 5 | — | Dömitz Peg. | 3. +1,30 | 7 | — |
| Aussig | 4. +0,05 | 1 | — | Lauenburg | 4. +1,38 | 8 | — |
| Dresden | » —1,29 | 4 | — | | | | |

Aussig, 4. Juli. Von den oberen Plätzen werden 15 cm Fall gemeldet. Heutige Fahrtiefe — Zoll österr. Mass. Fracht nach Magdeburg die Tonne 160 Pfg. gezahlt.

### Schleppschifffahrt auf der Elbe.

Aken, 4. Juli. Eilkahn Nr 1, Strm. Beh, ist heute hier eingetroffen.

# Berliner Börse

vom 4. Juli.

(Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.

### Bank-Disconto.

Berlin Wechsel 3, Lomb. 4. Amsterd. 3. Brüssel 3. Wien 5. Petersb. 4½. London 3. Paris 3.

### Deutsche Fonds- u. Staatspap.

| | | |
|---|---|---|
| Barmer Stadtanleihe | 3½ | — — |
| Berliner Stadt-Obl. | 3½ | 100,25bz |
| do. do. 1892 | 3½ | 100,10B |
| Magdeburger St.-Anl. | 3½ | 99,20bzG |
| do. do. neue | 4 | — — |
| Westpr. Prov.-Anl. | 3½ | — — |
| Bad. Staats-Eis.-Anl. | 3½ | 100,30G |
| Bayrische Anleihe | 3½ | 100,30bzG |
| Braunschw. 20 Thlr.-L. | — | 131,00bz |
| Köln-Mind. Pr.-Anth. | 3½ | — — |
| Hamb. 50 Thlr.-Loose | 3 | — — |
| Meininger 7 fl.-Loose | — | 29,25bzG |
| Oldenb. 40 Thlr.-Loose | 3 | 128,20bz |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Argent Gold-Anl. 5% | 5 | — — |
| do. innere do. 4½% | 4½ | 76,10bz |
| Barletta 100 Lire-Loose | | 19,00bzG |
| Bukar. Stadt-Anl. 1884 | 4½ | 92,80bzG |
| do. do. 1888 | 4½ | 91,75bzB |
| Chilen. Gold-Anl. 1889 | 4½ | 89,75bz |
| Chinesische St.-Anl. | 5½ | — — |
| do. v. 1895 | 6 | — — |
| do. do. kleine | 6 | 105,90bz |
| do. v. 1896 | 5 | 100,10bzG |
| do. v. 1898 | 4½ | 91,10bzG |
| Egyptische priv. Anl. | 5 | — — |
| do. do. do. | 3½ | — — |
| Freiburg. 15 Fr.-Loose | — | — — |
| Griech. Anl. 1881—84 | — | 39,90G |
| do. kons. Goldrente | — | 31,00bzB |
| do. Monopol-Anl. | — | 43,10bzG |
| do. Gd.-Anl. v. 1890 | — | 33,90G |
| Lissabon Stadtanl. 1886 | 4 | 76,30bzG |
| do. do. | 4 | 76,50bzG |
| Mailänd. 10 Lire-Loose | — | 16,75bz |
| Mexikaner Anl. à 100 | 5 | 101,80bz |
| do. à 20 | 5 | 102,00B |
| Norweg. Staats-Anl. 88 | 3 | — — |
| Oesterr. 1860er Loose | 4 | 154,00G |
| Rumän. Anleihe 1891 | 4 | 83,10bzG |
| do. do. mittlere | 4 | 83,80bzG |
| do. do. kleine | 4 | 83,80bzG |
| Russ. Gold-R. 1884, 87 | 5 | — — |
| do. Orient-Anl. II. | 4 | — — |
| do. do. III. | 4 | — — |
| do. Nicolai-Oblig. | 4 | 100,00bz |
| do. Boden-Kredit | 5 | 118,60B |
| do. 3 8/10% do. gar. | 3,8 | 95,00bzB |
| Russ. Präm.-Anl. 1864 | 5 | — — |
| do. do. 1866 | 5 | — — |
| Schwed. St.-Anl. 1886 | 3½ | 99,90B |
| do. do. 1890 | 3½ | 100,30bz |
| do. Hyp.-Pfdbr. 1878 | 4 | 100,80bz |
| Türkische Anleihe D. | 1 | 26,40bz |
| do. Administ. | 5 | 101,10bzG |
| do. 400 Fres.-Loose | — | 111,30bz |
| Ungarische Gold I.-A. | 4½ | 100,10G |
| do. Kr.-R. | 4 | 98,25bz |
| do. Staats-R. 97 | 3½ | 90,00bzG |

### Industrie-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| A.-G. f. Anilinfabr. | 15 | 237,00bzG |
| Admiralsgarten-Bad | 5 | 94,60G |
| Annaburger Steingut | 0 | 60,75b |
| Archimedes | 10 | 156,75bzG |
| Braunschweiger Jute | 10 | 158,50G |
| Berl.-Anh. Maschinen | 14 | 184,25bzG |
| Berl.-Charl. Bau-V. | m.T | 554,00G |
| Berliner Bockbrauerei | 10 | 161,50G |
| do. Brauerei Königst. | 5 | 107,40bz |
| do. Union Gratweil | 5 | 109,50G |
| Brsl. Eisenb. W., Linke | 14½ | 164,25G |
| Breslauer Oelwerke | 3½ | 61,40bzG |
| do. Strassenbahn | 10¼ | 172,30bz |
| Cement-Bau-Ges. Berl. | fr. Z | 282,25bzG |
| Charlottb. Wasserwerk | 13¼ | 300,00bzG |
| Chem. Fabr. Schering | 10 | 219,70bz |
| Chemn. Masch. Zimm. | 4 | 107,00bzB |
| Dessauer Gas | 12 | 208,60bzG |
| Deutsch-Am. Werkz. | 0 | 48,00G |
| Dtsch. Gasglühl.-Ges. | 28 | 281,00bzG |
| Dtsche Jutespinnerei | 5 | 118,00G |
| Elberfeld. Farbenfabr. | 18 | 334,50bzG |
| Erdmannsdorf. Spinn. | 0 | 60,75B |
| Freund Masch. konv. | 12 | 295,25G |
| Görlitzer Eisenbbed. | 18 | 208,00B |
| Hagener Gussstahl | 6 | 58,75bz |
| Hansa, Dampfschiff. | 14 | 120,60bzG |
| Harburg-Wien Gummi | 20 | 325,10bzG |
| Harkort St.-Pr. konv. | 7 | 102,25bzG |
| do. Brückenb. konv. | 7½ | 120,25bzG |
| do. do. St.-Pr. | 8½ | 139,75G |
| Keyling & Th. Eiseng. | 3 | 109,00G |
| Köln-Müsener conv. | 6 | 91,90bz |
| Kurfürstend. Ges. i. Liq. | fr. Z | 771,00bzG |
| La Veloce, Ital. D. | 0 | — — |
| Ludw. Löwe & Co. | 12 | 242,00bzG |
| Mälzerei Wrede | 4 | 77,25G |
| Magdeburger Baubank | 5 | 91,75bzG |
| Magdeb. Strassenbahn. | 9 | 123,70bz |
| Maschin. Breuer | 4 | 96,50G |
| Neue Boden-A.-G. | 6 | 152,00bzG |
| Neuroder Kunstanstalt | 8½ | 101,00G |
| Nienburg E. V.-A. abg. | 2 | 56,25B |
| Nordd. Eiswerke | 2 | 62,50bzG |
| Omnibus-Gesellschaft | 13 | 158,50G |
| Oppeln Portl.-Cem. | 7 | 101,25B |
| Orenstein & Koppel | 0 | 132,75bzG |
| Rhein. Cham. u. Dinasw. | 8½ | — — |
| Sangerhäuser Masch. | 15 | 197,50G |
| Saxonia Cement | 3 | 91,00G |
| Schäffer u. Walcker | 0 | 45,25G |
| Schlesische Cement | 6½ | 142,75bz |
| Schwartzkopff | 10 | 183,25bzG |
| Siemens, Glas-Industr | 18 | 246,25G |
| Siemens & Halske | 8 | 137,90bzG |
| Stettiner Cham. Didier | 18 | 272,00bzG |
| Sudenburg. Maschin. | 0 | 62,25G |
| Ver. Köln-Rottw. Pulv. | 12 | 207,00bzG |
| Vereinsbrauerei Artern | 7 | — — |
| Westf. Draht-Industrie | 10 | 156,50bz |
| Wittener Guss | 12 | 167,75bz |
| Wilhelmshütte conv. | 0 | 77,50G |
| Zuckerfabr. Fraustadt | 18 | 121,00bzB |

### Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig.

| | | |
|---|---|---|
| Dortm.-Gronau | 3½ | |
| Ostpreuss. Südbahn | 4 | 100,90B |

### Deutsche Eisenb.-St.-Prior.

| | | |
|---|---|---|
| Breslau-Warschau | 4 | 88,50G |
| Dortmund-Gronau E. | 8½ | 172,00bzB |
| Marienb.-Mlawkaw | 5 | — — |
| Ostpreuss. Südbahn | 4⅔ | 107,25bzG |

### Eisenb.-Prior.-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Ital. Eis.-Obl. St. gar. | 3 | 67,40bzB |
| do. Mittelmeerb. stfr. | 4 | 100,80bz |
| Lemberg-Czernowitz | 4 | — — |
| Oest.-Frz. Staatsb., gar. | 3 | 94,20G |
| do. Ergänzungsn. | 3 | 92,60G |
| do. Gold-Pr. | 4 | 101,60bz |
| Oesterr Lokalbahn | 4 | 100,60G |
| do. Nordwestbahn | 5 | 110,00B |
| Südöster. Bahn (Lomb.) | 3 | 63,80G |
| do. Obligationen | 5 | 102,90bz |
| Ung. Nordostb. Gold-O. | 4½ | 100,20G |
| do. Eisenb.-Silb.-A. | 4½ | 100,20G |
| Iwangorod-Dombr. gar. | 4½ | 103,90B |
| Kosl.-Woronesch Obl. | 4 | 100,00bz |
| K.-Chark.-As., Obl., 89 | 4 | 99,20bzG |
| Kursk-Kiew | 4 | 100,50bzB |
| Mosco-Kiew-Woron | 4 | 99,20bzG |
| Mosco-Kursk | 4 | 96,25bz |
| Mosco-Rjäsan | 4 | 100,50B |
| Mosco-Smolensk | 5 | 99,80B |
| Orel-Griäsi 1889 | 4 | 99,30bz |
| Rjäsan-Koslow | 4 | 100,00B |
| Rjäsan-Uralsk gar ukd. [b. 1909 | 4 | — — |
| Rjaschk-Morczansk | 5 | 99,20bzG |
| Rybinsk-Bologoye | 4 | 99,30bzG |
| Russ. Südwestbahn | 4 | 100,00B |
| Transkaukasische | 3 | 84,50bz |
| Warschau-Wiener 10er | 4 | — — |
| do. IX. Ser. | 4 | 98,90bzG |
| Wladikawskas Oblig. | 4 | 99,80bzB |
| do. unkdb. b. 1908 | 4 | 99,25bzG |
| Manitoba rz. 1933 | 4½ | — — |
| Northern-Pac. I. b. 1921 | 4 | — — |
| do. Pref. | 4 | 74,10G |
| do. Gen. Lien. | 3 | — — |
| S. Louis u. S. Fr. rz. 1931 | 6 | — — |
| do. do. do. | 5 | 97,00bzG |
| Central-Pacific | 5 | 101,00G |
| Anatol. I. 2040 M. | 5 | 103,20bzB |
| „ II. Ergz. 2640 M. | 5 | 102,00bzB |
| Macedonische G.-O. | 3 | 62,40bzG |
| Portug. Eisenb. O. 1886 | 3 | 69,30bzG |
| do. 1889 | 4½ | — — |

### Eisenbahn-Stamm-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 7½ | 127,30G |
| Buschtiehrader B. | 13 | — — |
| Halberst.-Blankenb. | 4 | 112,10bzG |
| Jura-Simpl. kv. Westb. | 4 | 99,00bz |

### Ausländ. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Aussig-Teplitz | 13,4 | — — |
| Böhmische Nordbahn | 7⅔ | — — |
| Galiz. (Karl-Ludw.-B.) | 5 | — — |
| Graz-Köflach | 6½ | — — |
| Kaschau-Oderberg | 4 | — — |
| Kronpr. Rud. St. Sch. | 4 | 99,75bzG |
| Lemberg-Czernowitz | 6¾ | — — |
| Oesterr. Nordwestb. | 4¾ | — — |
| do. B. Elbethalb. | 5¼ | — — |
| Südösterreich (Lomb.) | 2/5 | 17,50bz |
| Ungar.-Galiz. (gar.) | 5 | — — |
| Ivangor-Dombrowo | 5 | — — |
| Kursk-Kiew | 9⅜ | — — |
| Warschau-Terespol | 5 | — — |
| Warschau-Wien | 26¼ | — — |
| Gotthardbahn | 6 | 167,25G |
| Ital. Meridionaux | 6 5/8 | — — |
| Lüttich-Limburg | 0,110 | — — |
| Schweiz. Centralbahn | 9⅗ | — — |
| do. Nordostbahn | 4½ | — — |
| do. Unionbahn | 4¼ | 100,00G |
| Westsicilianische Anl. | 4 | 36,60bzG |

### Hypoth.-Pfand- u. Rentenbrief.

| | | |
|---|---|---|
| Anh.-Dessauer Pfdbr. | 4 | 100,60bzG |
| B.-Han. Hyp. I., X., XI., | 3½ | 96,50bzG |
| „ II.-IX, XII.-XV | 3½ | 95,80bzG |
| „ XVI. u. XVII | 4 | 100,60bzG |
| „ XVIII. unk. 05 | 4 | 101,50bzG |
| „ XIX. | 3½ | 95,50bzG |
| „ XX. unk. 10 | 3½ | 96,00G |
| D. G.-K.-B. IV. rz. 110 | 3½ | 100,50bzG |
| do. do. V. rz. 100 | 3½ | 100,30bzG |
| do. VI. unkb. 1900 | 4 | 101,00G |
| do. VII unkb. b. 1903 | 4 | 102,30G |
| do. VIII S. b. 1905 ukb | 3½ | 96,50G |
| do. IX. u. IXa bis 9 uk. | 4 | 96,60G |
| D. Grundsch. Obl. frc. Z. | 3½ | 38,80G |
| do. do. V. VI. „ „ | 4 | 38,80G |
| Deuts. Hp.-B.-Pfd. VII, | 4 | 100,00bzG |
| do. I. u. Ia. conv. | 4 | 100,20bzG |
| do. X. unkdb. 1908 | 4 | 101,25bzG |
| do. XI. u. XII. „ 1910 | 4 | 102,00bzG |
| Hamb. 251-310 unk. 1905 | 4 | 100,75bzG |
| do. unk. bis 1900 | 4 | 100,20bzG |
| do. S. 301-330, unk. 1908 | 3½ | 96,20bzG |
| do. S. 46-190, uk. 1905 | 3½ | 95,50bzG |
| do. alte u. con. | 3½ | 95,50bzG |
| Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904 | 3¾ | 97,50bzG |
| do. do. II. | 3½ | 95,00bzG |
| do. do. III. | 4 | 100,25G |
| do. do. IV-VI. | 4 | 101,00bzG |
| Leipz. Hyp.-B. VII. 1908 | 3½ | 97,50G |
| do. do. F. | 4 | 102,10G |
| do. do. VIII. IX. | 4 | 102,20G |
| Mein. H.-B., conv. | 3½ | 96,00bzG |
| do. Serie II. | 4 | 100,25bzG |
| do. unkdb. bis 1905 | 3½ | 96,00bzG |
| do. unkdb. bis 1907 | 3½ | 96,00bzG |
| do. Em. VI. | 4 | 100,25bzB |
| do. Em. VII unk. b. 1906 | 4 | 102,00bzG |
| do. Präm.-Pfdbr | 4 | 137,00bzG |
| Nordd. Gr.-Cred.-Pfdb. | 4 | 99,50bzG |
| do. IV. V. ukb. b. 1903 | 4 | 99,50bzG |
| Ostpreussische | 3½ | 99,00bz |
| Pom. II. V., VI. 1900 uk. | 4 | 87,00bzG |
| do. VII. VIII. 1904 uk. | 4 | 87,00bzG |
| do. IX. X. 1906 uk. | 3½ | — — |
| do. XI. XII. 1908 uk. | 4 | 89,60bzG |
| do. II. III. 1906 uk. | 3½ | 85,90bzG |
| Posensche | 4 | 103,10G |
| P. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110 | 5 | 113,50G |
| do. III., V. u. VI. rz. 100 | 5 | 108,10G |
| do. XIII. rz. 100 | 4 | 100,50bzG |
| do. XIV. ukb. 1905 | 4 | 100,80bzG |
| do. XV. ukb. 1904 | 3½ | 95,40bzG |
| do. XVIII. ukb. 1910 | 4 | 101,70G |
| do. XIX. ukb. 1911 | 4 | 102,50G |
| Pr. Centrb.-Pfdbr. 1909 | 4 | 102,80bzG |
| do. do. v. 1894 | 3½ | 95,50bzG |
| do. ukb. 1906 | 3½ | 96,20bzG |
| P. H.-A.-B. abg. 60% rz 125 | 4½ | 115,00G |
| do. do. | 4 | 96,10bzG |
| do. do. | 3½ | 92,30bzG |
| do. Restcertifikate | frc. | 14,40bzG |
| Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905 | 3½ | 95,25bzG |
| do. XVIII ukdb. 1908 | 3½ | 95,60bzG |
| do. XIX ukdb. 1909 | 4 | 101,10bzG |
| do. XX u. XXI uk. 1910 | 4 | 102,25bzG |
| do. Kleinb.-Obl. b. 1904 | 3½ | 94,75G |
| do. „ „ b. 1908 | 4 | 100,50G |
| do. Comm.-Obl. b. 1907 | 3½ | 99,40G |
| do. do. Em. II. unk. 1910 | 4 | 103,75bzG |
| Rh.-W. Bder., I. III. V., ukb. b. 1905. | 4 | 100,75G |
| „ II. u. IV., b. 1904 | 3½ | 95,25bzG |
| „ VI., ukdb. 1908 | 3½ | 95,90G |
| „ VII., unkdb. 1908 | 4 | 101,00bzG |
| „ VIII., ukdb. 1910 | 4 | 101,70bzG |
| Sächsische | 4 | — — |
| do. | 3½ | 99,50G |
| do. | 3 | 89,50bz |
| Rentenbr. Westpr. ritt. I. I B | 3½ | 98,90bz |
| Rentenbr. Pommersche | 4 | — — |
| Rentenbr. Posensche | 4 | — — |
| Rentenbr. Preussische | 4 | 103,60bz |
| Rentenbr. Sächsische | 4 | 103,40bzG |
| Rentenbr. Schlesische | 4 | 103,40B |

### Bergwerks- u. Hütten-Ges.

| | | |
|---|---|---|
| Aplerbeck | 6 | 93,00bzG |
| Arenberg Bergwerk | 45 | 526,50G |
| Baroper Walzwerk | 0 | 117,90bz |
| Berzelius | 0 | 84,90G |
| Bismarckhütte | 12 | 217,00bzG |
| Concordia-Bergwerk | 25 | 260,75G |
| Consolidat. Bergw.-G. | 27 | 333,00bz |
| Consol. Marie | 4 | 81,75bzG |
| Duxer Kohlen kon. | 15 | — — |
| Gelsenkirch. Gussstah. | 0 | 116,50bz |
| Harzer Eisenw. Lit. A. B. | 3 | 73,50bz |
| Inowrazl., Steinsalzb. | 6 | 121,25bzG |
| Kattowitzer | 12 | 192,60bzG |
| Königin-Marienhütte | 0 | 56,50bz |
| Leopoldsgr. Edderitz | 7 | 99,25G |
| Luise Tiefbau konv. | 2 | 45,75bz |
| do. do. St.-Pr. | 6 | 92,00bzB |
| Magdeburg.-Bergwerk. | 42 | 445,50G |
| Marienhütte Kotzenau | 6 | 68,80bz |
| Mend. & Schwert. St.-Pr. | 4 | 85,00bzG |
| Niederl. Kohlen | 8 | 110,75bzG |
| Rhein. Stahlw. Lit. C. | 10 | 148,50bzG |
| Schlesisch. Zinkhütten | 16 | 314,00G |
| Stadtberger Hütte | 12 | 133,75bz |
| Wurm-Revier | 8½ | 125,75bz |

### Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges.

| | | |
|---|---|---|
| Allg. Elektr.-Gesellsch. | 4 | 100,60G |
| Aschaffenb. Papierf. | 4½ | — — |
| Aschersleb. Kaliwerke | 4 | 99,30G |
| Bochumer Gussstahl | 4 | — — |
| Dessauer Gas | 4½ | 106,50G |
| Dortmunder Union | 5 | 110,40bzG |
| Elektr. Licht- u. Kraftanlagen unk. 06 | 4½ | 101,20bzG |
| Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II | 3½ | 98,80bzG |
| Hamb.-Packetfahrt | 4 | 104,40bz |
| Fr. Krupp-Obl. | 4 | 103,25B |
| Laurahütte | 3½ | 95,00B |
| Naphta-Obligationen | 4½ | 99,50bzG |
| Norddeutscher Lloyd | 4 | — — |
| Oberschl. Eisen-Ind. | 4 | 98,40G |
| v. Tiele-Winkler | 4 | 104,90bz |
| Zeitzer Eisengiesserei | 4½ | — — |

### Bank-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Bank d. Berl. Kassenv. | 6⅓ | 138,10G |
| Berg-Märk. B. i. Elbf. | 8½ | 151,40bzC |
| Börsen-Handelsverein | 5 | 101,50G |
| Cob.-Goth. Kredit-Ges. | 4 | 88,10G |
| Cöln W. u. Komm. | 1½ | 39,00bzG |
| Danziger Privatbank | 5 | 113,00bz |
| Deutsche Grundschuld | 7 | — — |
| do. Effekt.-B. (Hahn) | 1⅓ | 103,90G |
| do. Hypoth.-B. (Berl.) | 6½ | 119,50bzG |
| Dresdener Bankverein | 5½ | 107,75G |
| Essener Kredit | 8 | 148,00bzG |
| Gothaer Privatbank | 6 | |
| do. Grundkreditb. | 7 | 126,30G |
| Hamburg. Hypoth.-B. | 8 | 156,20bzG |
| Königsberg. Vereinsb. | 6 | 111,50G |
| Leipziger Bank | fr. Z. | 1,80bzB |
| Lübecker Kommerzb. | 6⅔ | 132,50G |
| Magdeburger Privatb. | 0 | 94,75bzB |
| Nordd. Grund-Kredit. | 5 | 93,25G |
| Pomm. Hyp.-Bk. | 0 | 16,90bz |
| Pr. Hyp.-B. (Spielb.) | 0 | — — |
| Preuss. Pfandbr.-Bk. | 7 | 124,25bzG |
| Rheinische Bank | 0 | 44,50B |
| Wilhelma, Mgd. Allg. U. | 17⅔ | 134,0G |

## Leipziger Börse, 4 Juli

| Zf | | M. | | Zf. | | M. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 3 | Sächs. Rent.-Anl. | 5000 | 90,70G | 4 | Mansf. Gew. 1882 | | 101,10G |
| 3 | do. | 1000 | 90,70G | 4 | do. 1879 | | 101,10G |
| 3 | do. | 500 | 90,70G | 4 | do. Em. 1875 | | 101,10G |
| | | Thlr. | | 3½ | Stadtobl. 1884 konv. | | 100,25G |
| 3% | Staatsanl. 1855. | 100 | 94,80G | 3½ | do. 1876 konv. | | 100,25G |
| 3½ | do. 67 kv. 4% | 500 | 100,70bz | 3½ | Altb. Landoblig. | 1000 | 100,75G |
| 3⅓ | Landrentenbr. | 500 | 99,40G | 3½ | do. do. | 500 | 100,75G |

### Eisenb.-Stamm-Akt.

| Div. | | |
|---|---|---|
| 13,4 | Aussig-Tepl. 500 fl. | 281,00B |
| 5⅔ | Böhm. Nordbahn | — — |
| 14 6/7 | Buschtiehrad. Lit. A. | 238,50G |
| 13 | do. do. B. | 246,75G |
| 10 fl. | Galiz. K.-Ludw.-B. | — — |
| 7 | Graz-Köflach. | 122,00G |
| 1½ | Marienburg-Mlawka | — — |

### Bank- u. Kredit-Akt.

| Div. | | |
|---|---|---|
| 8 | Allg. D. Kr.-A. Lpz. | 176,50bzG |
| 5 | Chemn. Bankverein | — — |
| 4 | Dresdener Bank | 145,00G |
| 5½ | do. Bankverein | 107,50G |
| 6 | Gothaer Privatb. | 127,00G |
| 4 | Kob.-Goth. Kred.-Gs. | — — |
| frc. Z. | Leipziger Bank | 1,70B |
| 3 | do. Hypoth.-B. | 125,00G |
| 0 | do. Kred.- u. Sparb. | — — |
| 4 | Sächs. Bank | 126,75G |
| 6½ | Zwickauer | 113,00B |

### Industrie-Papiere.

| Div. | | |
|---|---|---|
| 4 | Chemn. Werkz. (Zim.) | 107,00bz |
| 18 | Cröllw. Papierfabr. | — — |
| 4 | 4% do. Schuldvschr. | 100,25B |
| 4 | Dörstew.-Rattm. St-A. | — — |
| 5 | do. do. 5% V.-A. | 97,25G |
| 2 | D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A. | — — |
| 18 | Geraer Jutesp. u. W. | 245,00G |
| 5 | Germania (Schwalbe) | 125,00B |
| 54 | Gersd. Stkb.-V., St.-A. | 528,00B |
| 88½ | do. do. Pr.-A. I | 930,00G |
| 84 | do. do. do. II | 838,00B |
| 0 | Hallesche Str.-B. | |
| 4½ | Kette Elbsch.-G.-Akt. | 73,00B |
| 4 | Körbisd. Zuckerfb. | 104,00G |
| 5¼ | Leipz. Baubank | 106,00G |

| Div. | | |
|---|---|---|
| 5¾ | Leipz. Elektr.-Werke | 112,50B |
| 2 | do. elektr. Strassb. | 66,75bzG |
| 5½ | do. Gr. elektr. Strassb. | 140,00G |
| 16 | do. Bierbr. Riebeck | 210,00B |
| 8⅓ | Lpz. Kammgarnsp. | 130,00G |
| 12 | do. Malzf. Schkeud. | 169,50G |
| 0 | do. Wollkämmerei | |
| 45 M. | Mansfelder Kuxe | 658,00G |
| 14 | Naumburger Braunk. | 186,00G |
| 0 | Portl.-Cement Halle | 56,00G |
| 0 | Sächs. Kammg. | 37,00G |
| 6 | Sächs. M.-F. (Hartm.) | 124,25B |
| 0 | Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr) | — — |
| 15 | Thür. Gasges. Spz. | 250,00B |
| 15 | do. Stamm-Pr. | 250,00B |
| 8 | S.-Thür. Br.-V. St. | 131,00G |
| 8 | do. St.-Prior. | 135,75G |
| 9 | Zeitzer Par. u. S.-A. | 128,25G |
| — | do. do. Oblig. | 100,00G |
| 2½ | Zuckerfabr. Glauzig | 104,50G |
| 20 | Zuckerraff. Halle | 157,25G |

### Ausl. Eisenb.-Pr.-Obl.

| % | | |
|---|---|---|
| 3½ | Aussig-Teplitzer | 95,90G |
| 4 | Böhm. Nordbahn | 101,60G |
| 5 | do. do. Gold | — — |
| 4 | Buschtiehr. 1886 (stfr.) | 100,65G |
| 4 | do. do. | 100,65G |
| 5 | do. Em. 1868/71/72 | — — |
| 4½ | do. Gold | — — |
| 2 | Dux-Bodenbach | — — |
| 5 | do. Em. 1871 | 108,75G |
| 5 | do. do. 1874 | 110,60G |
| 4½ | Graz-Köflacher | 70,00G |
| 5 | do. Em. v. 1871 u. 72 | 100,50G |
| 4 | Kaschau-Oderberg | 99,50B |
| 4 | Prag-Dux Gold | — — |
| 5 | do. Gold | — — |
| 5 | Prag-Turnau | — — |

(Mit Unterhaltungsblatt und Blätter fürs Haus.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19020705010/fragment/page=0004
DFG